Neu-entdeckte

LACQVIR-Kunst,

Oder

Gründliche Anweisung wie man nicht nur unterschiedliche bißher geheim gehaltene kostbare Lacqven, insonderheit den so genannten Eisen- und raren weissen Lacq ohne grosse Mühe und Unkosten verfertigen, Sondern auch den biß ietzo unbekannten Gummi Copal leichtlich und bald auflösen könne,

Nebst einem Anhange unterschiedlicher curieuser und nützlicher

Kunst-Stücke,

Herausgegeben von einem CURIOSORUM EXPERIMENTORUM AMATORE.

Dreßden, bey Joh. Nicolaus Gerlachen, 1747.

Ev. G. 92

Nach Standes-Gebühr

geehrter Leser!

Es wird sich derselbe beym ersten Anblick des Titel-Blats ohne Zweifel höchlich verwundern, und auf diese Meynung kommen, daß es ein Lachens-würdig Beginnen sey, daß man so

eine *curieuſe* Kunſt, die ſonſt ſo geheim gehalten, und unverantwortlich ſehr theuer bezahlet worden, anietzo ſo gemein mache, und ſo aufrichtig ohne geſuchtes *Intereſſe* der *curieuſen* Welt *communici*re. Allein, wenn man die Umſtände, die hierzu Anlaß gegeben, erweget, und den redlichen Endzweck der hierunter *intendiret* wird, in genauere Betrachtung ziehet, ſo wird man befinden, daß er billig und Lobens-würdig ſey. Denn wenn man nur der übrigen vielen *Motiven* zu geſchweigen,

gen, dieses eintzige betrachtet, daß man bißhero vor das bekannte *Lacquiren* ein so grosses und fast unverantwortliches Lehr-Geld geben müssen, da man es aufs längste innerhalb 8. Tagen fertig begreiffen kan, und hingegen in diesem Tractätgen den kurtzen Weg und leichte Art, hinter die Verfertigung des *Lacqs* zu gelangen, gewahr wird: Wird man des *Autoris* aufrichtiges und auf den Nutzen des *curieusen* Liebhabers abzielendes Gemüthe und redliches Absehen loben und rühmen.

Ob man nun aber auch schon vorhin weiß, daß man bey vielen Mißgünstigen wenig Danck verdienen, *au contrair* das Kalb in die Augen schlagen wird, weil man es so deutlich und umständlich gezeiget, daß es fast ein Kind in bemeldter Zeit erlernen kan: So achtet man doch dieses nur nicht, sondern wird *en regard*, daß die ansehnliche Anzahl derer *curieus*en Liebhaber dem geringen Hauffen derer Mißgünstigen und Feinde weit werde überlegen seyn, nur destomehr verstärcket. Sintemahl ohnedem

dem derselbe Mensch gebohren werden soll, der es jedem recht machen kan, und über dieses erfordert es die Pflicht und Schuldigkeit eines Christen, seinen Neben-Menschen auf alle Weise und Wege ohne einziges falsches Neben-Absehen zu dienen. Man lebet also der zuversichtlichen gewissen Hofnung, man werde wegen angeführter Umstände dieses Tractätgen mit solcher *intention*, in welcher man es aufzusetzen bewogen und angetrieben worden, auf- und annehmen. In übrigen *recom-*

mendirt man sich in des hochgeehrten Herrn Liebhabers weitere Gewogenheit, und verbleibet Desselben jederzeit zu dienen beflißen

Der *Autor*.

Auf was Art man allerhand Bilder, Kupfferstiche, Thee-Bretter und dergleichen sauber *lacquiren* soll.

Von Bildern zu lacquiren.

Man lässet sich das Bild oder Kupfferstich auf ein dünn gehobelt und mit Bimstein abgeriebenes Bret durch einen Buchbinder mit Kleister aufkleistern, wenn solches wohl trucken, nimmt man eine Hand Pergament-Abschnitte, die man ebenfals am besten von den Buchbindern haben kan, und 1. Kanne Wasser in einen neuen Topff, und kocht es ohngefehr 1. Stunde bey guten Feuer, solches seichet man durch ein doppelt Tuch, und überstreichet mit diesem Wasser das Bild 3. biß 4 mahl, worbey man mercken muß, daß diese Materie allezeit wärmlich, und das Bild oder aufgekleisterter Kupfferstich jedesmahl, wenn es einmahl überstrichen, recht wohl vorhero trucken

worden. Und dieses ist der Grund, der vor allen Dingen, wenn anders der zukünfftige Lacq soll rechten Bestand haben, muß in Obacht genommen werden.

Wenn solches geschehen, so thut man in eine Phiole und Distillir-Kolben 8. Loth vom besten ausgelesenen weissen Sandrac; und giesse darzu ein völlig Nössel Spiritum Vini, welcher Pulver zündet; Dann setze den Kolben hinter den Ofen auf warmen Sand, wenn man nun mercket, daß der Kolben warm wird, thut man den Stöpsel vom Glaß, und hält an dessen statt den Daumen fest darauf, und schüttelt es so lange hin und wieder, biß der Kolben wieder anfänget kalt zu werden. Stopffe es wiederum zu, bey Leibe aber nicht zu fest, damit es ein wenig Lufft habe. Auf diese Art muß man zu etlichen mahlen mit dem herum rütteln procediren, biß sich alles In dem Glase wohl aufgelöset hat.

Wenn dieses alles geschehen, thue man darzu 2. Loth auf dem Feuer zergangenen reinen Gummi Elimi, und 2. Loth Venedischen Terpentin ebenfalls zerstossen, und schüttele es nochmahls wohl untereinander, laß es letzlich noch ein paar Stunden auf der Wärme, das ist, wie vor gedacht worden, hinter dem

Ofen

Ofen aufm Sande stehen, damit sich das Unsaubere zu Boden setzet. Hernachmahls durch ein rein Tuch in ein ander rein Glaß, worinnen keine Feuchtigkeit, geseichet, alsdenn ist er zum Gebrauch dienlich.

Mit diesen vorgesetzten Lacqve nun überstreichet man die mit dem erstgedachten Grunde bestrichenen Bilder und Kupfferstiche alle halbe Stunden einmahl, welches sieben biß 8. mahl geschehen muß. Dann lässet man sie 2. biß 3. Tage lang wohl austrockenen, so beginnen sie kleine Rißgen zu bekommen, worauf sie mit dem nachgesetzten geschwemmten Trippel und Baum-Oele mit einen Läpgen so lange geschliffen werden, biß die Rißgen alle heraus gekommen, nachmahls mit einem reinen Mehl abgetrocknet und poliret. Diese Schleif- und Polirung nun kan man zu allen übrigen lacquirten Sachen gebrauchen.

Auf was Art der klein! zerstossene Trippel zum *lacquir*en geschwemmet werden muß.

Man läßt sich ein halb Pfund Trippel auf das allerkleinste stossen, und durch ein Haar-Sieb schlagen, solchen thue in einen

einen neuen Topff, und giesse denselben fast voll laulichtes Wasser, und rühre es mit einem Holtz wohl unter einander, daß nichts auf den Boden liegen bleibet. Darauf giesse das umgerührte trübe Wasser in einen andern neuen Topff, wodurch geschiehet, daß das subtilste herüber gehet, und das grobe zurücke bleibet, welches klahre man denn unbewegt etliche Stunden stehen lässet, bis sich alles zu Boden gesetzet, und das Wasser wieder gantz klahr darüber stehet, welches man hernach ohne grosse Bewegung des Topffs abgiessen kan, welches auf dem Boden zurück gebliebene man wohl trocknet, und wie bey dem Bilder-Lacq gemeldet worden, procediret. Das erst im Topff zurück gebliebene Schwere kan man auch trocknen und klein stossen lassen, und wie mit dem vorigen verfahren. Dieses ist die Polirung zu allem lacquiren.

Wie man allerhand Holtz-Werck *lacquiren* soll.

Hierbey ist dieses zu observiren, daß, was man von weichen oder Tannen-Holtz lacquiren will, dasselbe erstlich allezeit mit dem vor-

vorbemeldten Bilder-Leime oder Grund überstrichen werden muß, und dieses muß auch bey dem festen Holtz observiret werden. Nur ist dieses bey dem weichen Holtze vornehmlich zu mercken, daß man sich durch einen Mahler etliche Loth Schiefer oder Bleyweiß aufs kleinste reiben lässet auf dem Farbesteine, welches mit blossen Wasser geschehen kan. Solches vermische nachmahls wieder mit mehr erwehnten Leim oder Grunde, doch daß es nicht zu dünn, sondern was dicklich bleibet, und überstreiche das Holtzwerck 2. oder 3. mahl damit an, bey Leibe aber komme man damit nicht zu starck an die Hitze und dieses aus raison, weilen es zwar geschwind trocknet, doch aber nicht so beständig ist, als wenn es gemächlich trocknet. Wenn es nun in etlichen Stnnden wohl trocken und hart worden, schachtelt oder reibet man es mit dem so genannten Schachtel-Halm, welcher etwas feucht gemacht werden muß mit laulichten Wasser; An denen Oertern, wo es ungleich, muß es sauber und glatt gemacht werden, letzlich wohl abgewischt, damit keine Feuchtigkeit mehr daran zu finden ist. NB. Vorgedachten Schachtel-Halm, welches eine sonderliche Art von Rohr ist, kan

man

man um geringen Preiß von denen Drechßlern und Tischern bekommen.

Darauf lacquire nun mit Farben, wie folget: Zum Exempel, wenn mans roth haben will, thut man in ein sauber Schüsselgen oder Näpgen aufs kleineste zerriebenen Zinnober, giesset den vorgemeldten Lacq darzu, so viel als man vor gut befindet, und nicht zu dünne wird, damit bestreich deine Arbeit 2. biß 3. mahl Wenn es fest und trocken worden, so überstreiche solches wieder ein paar mahl mit puren Lacq, und wenn es trocken, lässet man nach Belieben mit allerhand Wasser-Farben, welche doch starck mit Gummi angemacht werden muß, und darauf mahlen. Mit dem Gold und Silber ist nichts weiters zu observiren, als daß man die figuren, welche man mit Gold haben will, auf einen Gold-Grund legen muß, und dann mit Wasser-Farben auszeichnet; Wenn nun das gemahlte alles wohl trocken worden, so nehme man sich sehr wohl in acht, daß man behutsam mit dem vorgedachten Lacq das gemahlte überstreichet, daß nichts abgehet, und lässet es das erste mahl wohl trocken werden. Dann überstreiche die Arbeit noch 4. biß 6. mahl mit dem

dem puren Lacq, und setz es etliche Tage in gelinder Wärme, darzu kein Staub kommt, so bekommt es kleine Ritzgen, worauf man, wie vorgezeiget worden, mit der Polirung verfahren muß, und auf diese Art kan man mit allen Farben verfahren.

NB. Je zärter die Farben gerieben worden, je schöner wird die Arbeit.

Nun folgen die darzu benöthigten Farben.

Roth, darzu nimmt man Kugel-Lacq, Florentiner-Lacq, ist feiner, und besser, item Cinnober.

Grün, darzu nimm distilirten Grünspan.

Gelb, darzu nimm Gummi Gutti, und schattire es mit Arsenicum.

Blau, darzu kanst du Bergblau nehmen, und mit Indigo schattiren.

Indigo mit Bleyweiß vermischet giebt auch Blau.

Schwartz, darzu nimm Ofen-Lampen- oder Kühn-Ruß.

Braun, darzu nimmt man Umbra.

Fleisch-Farbe, darzu kan man Zinnober und Bleyweiß nehmen.

Wie

Wie der rar gehaltene Eisen Lacq gemachet wird.

Man nimmet einen thönern verglassurten Tiegel, wenn man keinen eisernen haben kan, welcher sonst besser ist, und setzet selbigen auf ein nicht allzu grosses Kohl-Feuer, daß es heiß wird, nimmt ihn davon; und bestreiche inwendig den Tiegel allerwegen fett oder starck mit Calfonien, darein thue ein viertel Pfund wenig klein gemachten guten Bern- oder Agtstein, doch daß selbiger in Tiegel platt eingestreuet wird, und setze den Tiegel auf das gelinde Kohlen-Feuer und decke den Tiegel mit etwas oben zu. Laß also den Tiegel so lange stehen, biß der Bernstein völlig zergangen, und gantz schwartzbraunlicht aussiehet, dann hebt man den Tiegel vom Feuer ab, und giesset darein ein halb viertel Pf. von besten Mahler-Firniß, und eben so viel Terpentin-Oehl, und rührets mit einem Holtz, doch nicht nahe beym Feuer stehend, wohl unter einander, und lasset es kalt werden. Letzlich drucket man erwehnte Materie durch ein rein Tuch in ein Glaß, wenn es noch etwas zu dicklich scheinet, kan man nach Belieben etwas mehr Terpentin-Oehl zugiessen und untereinander

ander schwencken, so ist der Eisen-Lacq zum Gebrauch dienlich und fertig. Beym Gebrauch dessen ist nichts mehr zu observiren, als daß man die Blech-Arbeit vorhero mit einer entzwey geschnittenen Zwiebel wohl abreibet, welches alle Fettigkeit vom Bleche wegnimmt, und der Lacq desto besser hält. Z. E. wenn man eine Dose oder andere Sachen roth oder mit andern Farben lacquiren will, muß allezeit die Farbe wohl klein gemacht und mit dem Eisen-Lacc vermischt werden, und mit diesen überstreichet man die verlangte Blech-Arbeit alle 2. Stunden einmahl, welches 3. bis 4. mahl schon genung ist, lasse solches ein paar Tage an der Sonne wohl trocknen, und schicke es hernach in einen Backofen, welcher nicht mehr gar zu heiß ist, und laß es darinnen stehen bis der Ofen kalt wird. Dann nimm es heraus und schleiffe oder polire es wie vorhero gelernet worden, laß nach Belieben darauf, was du wilst, mahlen. Worbey dieses zu erinnern, das die Coleuren oder Farben, womit gemahlet werden soll, zuvor mit dem Eisen-Lacq angemacht werden, so ist die Dose fertig. Einige überziehen auch in specie, wenn viel mit Gold auf die Dose gemahlet und gele-

get worden, dieselbe noch 2. mahl mit den puren Eisen-Lacq, und lassen es in der Sonnen wohl trocknen, so wird das Gold viel höher als vorhero. Wenn das Gold Ducaten und nicht Metall Gold ist, kan mans noch einmahl in Ofen eine kleine Zeit setzen lassen, und darauf noch einmahl poliren, so wird es desto besser und beständiger, und auf diese Art geschiehet die gantze Procedur. Man kan auch mit diesen Eisen-Lacq Thee-Bretter und andere lacquiren, nur daß man selbiges nicht in Ofen setzen kan, sondern gedachte Arbeit desto längere Zeit in der Sonne wohl austrocknen lässet, man muß es aber ja nicht zu starck mit dem Eisen-Lacq bestreichen.

Einen schönen Lacq mit Spiritu Vini zu machen, womit man aber nur schwartze und braune Farben laqviren kan, maßen alle bunte Farben darunter verderben, und eine gantz andere Coleur bekommen, da hingegen dieser Lacq nicht so theuer zu stehen kommet als der Weise, doch eben so beständig ist.

6. Loth Gummi Lacq in granis.

2. Loth

2. Loth Mastix.

Ein und ein halb Loth Sägenbein, welches auch ein Gummi.

Darzu gieße anderthalb Nößel Spiritus Vini rectificatissimi, und procedire mit dessen Verfertigung, wie mit den erstgemeldeten weissen Lacq, nur ist dieses noch dabey zu vermercken, daß derselbe 2 biß 3. mahl durch geseiget wird, wie man demselben brauchet, ist auch bey dem kurtzgedachten weissen Lacq gemeldet worden.

Wie der Gummi Copal aufgelöset wird.

MAn thue in eine thönerne verglassurte Schüssel 4 Loth zu Mehl gemachten Gummi Copial, darauf gießet man Spick-Oehl 4. Loth, 4. Loth Spiritus Vini rectificatissimi, und rühret es mit einem Papier an, und in währenden brennen wohl untereinander geruhret, wenn es ein paar Vater Unser lang gebrennet, bläset man die Flamme aus, und gießet noch 4. Loth Spiritus Vini darzu.

Alle diese Materien thue in einen gläsern Kolben, und verwahre selbigen oben fest, und

setze solchen auf und hinter den Ofen auf gelinde Wärme 24. Stunden, nachmahls durch ein Tuch lauffen lassen, so ist er wie ein ander Lacq zum Gebrauch fertig.

Eine andere Beschreibung eines Venedischen Lacq. Firniß und wie damit procediret wird.

Zum ersten ist zu wissen, daß man diesen Firniß zu vielen Sachen gebrauchen kan, welchen man nur einen Glantz zugeben vermeinet, Holtz, Leder, Stein und Kalck, Eisen, so es mit solchen überstrichen wird, bekommet ein jedes einen hohen Glantz, das man mit andern nicht zu wege bringen kan. Holtz kan man am besten mit überstreichen, sonderlich hartes, so sich schön glatt machen läst, es können auch alle Farben, sowohl Oehl- Leim- und Wasser-Farben darauff gemacht werden.

Zum andern, wer auf Holtz lacquiren will, als Breter, Schachteln, oder was nur höltzern ist, wird auf folgende Art tractiret.

Zum 3ten, das beste Holtz ist das Ahörn. Wenn nun dieses alles seine Richtigkeit hat, so nimm ein Schachtel-Kästlein, und überstreichs ein paar mahl mit Leimtranck, doch ist zu wissen, je heller und klärer der Leim ist,

ist, je schöner bleibet die Farbe, massen der braune Leim Tranck schöne Farben verdunckelt, wilt du keine Unkosten sparen, so mache folgenden Leim-Tranck: Haußblaß oder weiß abgeschabt Pergament, thue solches in einen irdenen Tiegel, geuß halb Wasser, und halb geringen Brandewein darüber, und laß drey Tage stehen, und weichen, hernach laß bey gelinden Feuer gnugsam zergehen, und seige ihn durch ein Leinen Tüchlein, daß das Garstige zurück bleibe; diß ist auch bey dem schlechten Leim-Tranck in acht zu nehmen. Wenn man nun die Schachtel will recht haben, so nehme man Berg-Zinnober, der auf einem Reibstein mit Wasser gar zart gerieben worden, thue den in ein irrden Gefäß, misch ein Leim-Tranck darein, damit überstreich die Schachtel, laß sie trucken werden, und thue solches drey biß vier mahl, dann reibe sie mit Schachtelhalm ab, daß sie wieder glatt werde. Will man nun auf eine Schachtel eine Figur mahlen, so macht man den ersten Grund mit Kugel-Lacq, oder Florentiner, Dunckelstein Schatten aber mit Eliur ustum, und denn darauf mit Silber geblänckt, aus welchem Gold wird nachfolgender Gestalt oder Art: Man nimmt den gelben oder Gold-Firniß, so

nochmahls beschrieben wird, und bestreicht die Silber geblanckte Schachtel bis so lange sich das Silber in Gold verwandelt, so dann muß man hiermit aufhören, und den Braunen gebrauchen, so wird man sehen, daß solch Silber dem Golde gleich scheinet. Wann die Schachtel 3. bis 5 mahl mit dem braunen Firniß bestrichen worden, so laß es trocken werden, damit reibs mit Wasser und Schachtel-Halm wieder rein ab, hüte dich aber, daß es nicht zu viel geschehe, und es nicht abreibest. Sodann muß es abgewischet und aufs neue mit den braunen Firniß übertragen werden, ists nun etliche mahl geschehen, kanst du wie oben gemeldet, es wieder abtreiben, als denn wische die Schachtel mit gebrannten und guten gelinden Bimstein wohl ab, und procedire mit Nebenstreichung des Firniß etliche mahl, und mache es wie oben, letzlich, wenns gut, nimmt man Bimstein und Baum-Oehl auf ein Leder, und poliret damit, so wird die Schachtel recht glatt und fertig. Soll die Schachtel Purpur Farbe haben, so wird die Colleur über roth Schachtel- und Drachenblut Firniß bestrichen, mit den andern Farben wie oben practiciret, sie mögen schwartz

roth

roth oder gelb seyn, NB. daß es dunckler seyn müsse, denn das Braune, wenn du es mit dem braunen Firniß überstrichen hast, wird Grün, desgleichen verdunckelt auch das Grün davon, darum muß man zu den lichten Farben den weissen Firniß nehmen. Mit den weissen Firniß wird im Aufstreichen, wie in vorhergehenden verfahren, wenn ich blau haben will, so nehm ich Bergblau oder Schmalta, und mach es auf die Art, wie oben bey der rothen Schachtel gelehret worden. Hernach nehme ich die Arbeit mit den trucknen Schachtel-Halm ganz glatt, und mit dem weissen Firniß, so viel man will überstreichen, so wird es einen Horn-Glanz bekommen, auch ist zu wissen, daß sich der weisse Firniß nicht wohl poliret wegen des Terpentins, sondern man wird sehen, daß es ohnedem so einen Horn-Glantz bekommen wird, daß es unnöthig ist, daß es poliret wird; Diesen weissen Firniß kan man zu allen Dingen brauchen, ingleichen Gemählde, sie mögen seyn mit Wasser- Oehl- Leim- Farbe gemahlet, damit nur überstriechen, so bekommet sie einen Glantz.

Die erhabene Arbeit zu machen.

Wenn die Schachtel gantz fertig ist, auch poliret und glatt, und hat auch Glantz genug, so mache nachfolgende Dinge, und formire auf die Schachtel wenn du wilt, Erstlich nimm Ochsen-Galle, Kühn-Ruß und Kreide, jedes gleich viel, mische alles unter einander, biß endlich ein dicker Teug daraus wird, diesen trage nun auf die Schachtel, und formire daraus was du wilt, auf die Erhöhung, sind es Felsen, kan ich etliche mit Silber, etliche mit Gold, so in Muscheln stnd mit Gummi Wasser angemacht ist, bestreichen, aber etliche bestreiche mit weissen Firniß, und ehe solche trucken, so streue Glantz, welcher allerhand färbig ist darauff, und thue dann alle Erhöhung durchgehends mit weissen Firniß überstreichen, biß daß es fest wird.

Folgen die Firniß.

8. Loth Gummi Lacq ungestossen.
3. Loth Sandrac gestossen.
2. Loth weissen gepulverten Bernstein.
2. Loth gestossenen Mastix.

Des

Des Spiritus Vini rectificati Hiel. Phlegma ein Maaß, diesen Spiritum thue in ein Kolben Glaß, vermach aber das Glaß wohl, thue es 1. oder 2. Tage stehen lassen, jedoch, daß es etliche mahl umgerühret, denn seige solches in ein ander Glaß, durch ein Leinen Tüchlein, und heb ihn auf zum Gebrauch.

Weissen Lacq-Firniß.

3. Loth weissen gestoßnen Sandrac.
1. Loth gestoßnen weissen Agath-Stein.
1. Loth Mastix gestossen.
1. Loth weissen Cyprischen Terpentin.

Helffenbein wie Schildkröt zu färben.

Nimm Scheide-Wasser 2. Loth, Silber ½3. laß das Silber im Scheide-Wasser zugehen, bespritz das Bein mit, nach deinen Gefallen, streich hernach diesen darüber, laß es von sich trocknen, so ist das Bein an der Stelle, da kein Wachs ist, braun und schwartz.

Holtz-Leim der im Wasser hält.

Nimm den gemeinen Leim nur mit Lein-Oehl oder Firniß angemacht, und wann

man das Holtz leimen will, muß mans an denselben Orte, da es soll geleimet werden, zuvor wärmen, sodann mit warmen Leim geleimet und trocknen lassen, so hält es köstlich im Wasser.

Weissen Lacq-Firniß.

Nimm auf 10. Loth rectificirten Brandtewein, klein gepülverten Gummi Sandraca 2. Loth, klaren Venedischen Terpentin, 2. Loth, thue es zusammen.

Allerhand Farben zum Lacquiren.

1.

Rec. Weisse Farbe: Allda nimmt man Schieferweiß, reibt solches unter Lein-Oehl klein, und trägt den mit einen gelinden Pinsel auf, ehe man aber dieses aufträgt, kan man vorher Bleyweiß unter Lein-Oehl reiben, und es damit anstreichen, wenn es trocken, kan er denn mit vorigen Schieferweiß angestrichen werden, will man es aber unter Lack-Firniß mischen, so reibt man es erst unter Wasser, und lästs dann trocknen, mischet es dann nach Belieben unter Firniß.

2. Rec.

2.

Rec. Gelbe Farbe: Citronen gelbe zu machen, nimmt man Auri pigmentum unter Spir. Vini getrieben, trocknen lassen, und dann entweder unter Oehl oder Lack-Firniß gemischet. Zu Pomerantzen gelbe, nimmt man Rauschgelbe, reibet solches wie das vorige, und mischt es auch also, und überstreicht es ein paar mahl.

3.

Rec. Grüne Farbe: Celadon-grün, nehmet ein Pfund Grünspan, reibet es unter Lein-Oehl, doch, daß man wenig weiß darunter mische, so reibt es vorher mit Wasser, und last es trocknen.

4.

Rec. Rothe Farbe: Da nimmt man Zinnober, mischt ihn unter Oehl Firniß, und überstreicht damit Will man es noch dunckler haben, nimmt man von dem besten Florentiner Lack, reibt ihn unter Lein-Oehl, iedoch sehr starck und dick, dann mischet man Oehl-Firniß drunter, und überstreicht den Zinnober damit daß wird herrlich roth. Der Zinnober muß aber erst trucken seyn, ehe man den Floren-

rentiner-Lacq aufstreicht, und an statt des Oehl-Firniß kan man auch Lacq-Firniß nehmen, doch muß die Farbe unter Wasser gerieben werden.

5.

Rec. Blaue Farbe: Scheltisch Blau, oder so dieses nicht zu bekommen, blaue Schmalte, wird nicht gerieben, sondern unter Oehl mit ein wenig Schieferweiß gemischt, soll es Dunckelblau seyn, so laß man das Weisse hinweg, auch kan man an statt des Lein-Oehls Lacq-Firniß nehmen; Sonsten macht man auch ein Blau von Indig Quatimalo, oder harten Indig, diesen unter Oehl-Firniß gerieben, und mit Schieferweiß gemischet, und also überstriechen; Das herrlichste Blau, wird gemacht von Oltramarin-Blau, und gar wenig Schieferweiß, dieses ist aber sehr kostbar, indem das Loth 16. Thlr. kostet.

6.

Rec. Schwartze Farbe: Da nimmt man Kühn-Ruß, presset solchen fest in einer Deute von harten Pappier, legt solche in glüende Kohlen, biß er gantz glüet, denn heraus genommen, und mit Oehl-Firniß gerieben, und also angestrichen,

strichen, oder Helffenbein schwartz hart unter Oehl gerieben und angestrichen, ist noch schwärtzer als das erste, oder den Ruß von der Lampen, ist auch ein gut schwartz; An statt des Oehl-Firniß kan man auch Lacq-Firniß nehmen.

7.

R. Braune Farbe. Wenn man ein Rohr braun lacquiren will, nimmt man braun, roth und Helffenbein schwartz, reibt solches unter Oehl-Firniß und überstreicht dieses, so wird es recht die Spanische Rohr-Farbe. NB. Man kan auch den Florentiner-Lacq hier oder da oicke oder dünner machen, nachdem er dunckel oder leicht seyn soll. Sonsten gebraucht man sich des Umbræ, diesen durch Feuer gereiniget und selbigen unter Lein-Oehl gerieben, wird recht Castanienbraun. Sonsten hat man anch eine Coleur Romanische Gold-Farbe genannt, so gar ein artiges Braun ist; zu dem Umbra kan man auch an statt des Lein-Oehls Lacq-Firniß nehmen.

8.

Zu vergülden: Da nimmt man Holländisch Ocker-Gelb, reibet solches unter Oehl-Fir-

Firniß klar, dasjenige, so man vergülden will, streicht man mit warmen Leim-Wasser offt über, biß es trocken worden, und gläntze, und dann nimmt man von obgedachten Gelb und überstreicht es damit, wenn es nun fast trocken, schneidet man das Gold auf einem Küssen von Leder, und legt es auf Baumwollen.

9.

Rec. Zu versilbern: Solches geschiehet auf vorige Manier, nur daß an statt des Holländischen Ocker-Gelbes ein Schulb Weiß genommen wird, wenn man das versilbert, und reibt distillirten Grünspan unter Lein-Oehl, und überstreicht das Silber, wird es ein vortreflich Grün.

10.

Oehl-Firniß: Rec. Zu einem halben Pfund Lein-Oehl, vor 3. Pfen. Mennige, und vor ein Pfen. Silberglätte.

R. Marmor zu machen.

MAn nimmt halb Schulb weiß und halb Schmalt-Blau, mischet es an mit Oel-Firniß, wenn es noch naß ist, nehmet Florentiner-Lacq unter Oehl-Firniß gerieben, und zie-

ziehet Marmor-Adern damit, dann Ockergelbe, ingleichen Præparament, und ziehet auch Adern damit, und also ist der Marmor fertig.

12.

Purpur-Farbe.

Florentiner-Lacq unter Oehl-Firniß mit Schieferweiß vermischet und damit überstrichen.

Mit Muschel-Gold und Gummi angemachet, kan man Laub-Werck auf Rahmen und andere Sachen machen.

Auch macht man einen Firniß von Oleo Spicæ und Mastix, zwey Theile Olei, und ein Theil Mastix, dieses über dem Feuer zergangen und die Farben wie auch das Gold damit angemacht.

Einen Gold-Grund zu machen.

BOlus und Rothstein jedes gleich viel, ein wenig Eyerweiß, ein wenig Seiffe, ein wenig Wasser-Bley, dieses zusammen in Urin wohl gerieben auf einem Reibestein.

All-

Allhier folgen noch etliche vortreffliche und rare Lacque,

Einen schönen Glantz prælentirenden Lacq Firniß zu machen.

So viel du wilt, von dem allerbesten Spiritu Vini rectivicati, und filtrire ihn durch calcinirten Weinstein (welcher gebrannt worden, ist wohl der beste,) von diesem nimm 11. ß. thue darein von dem besten Gummi-Lacq.

rein gekörnten Mastix.

von dem weissen Agstein,

Gumma Sandraca, eines jeden 4. Loth, mache alles wohl klein, bringe es vermischet in ein groß Phiolen-Glaß, vermache selbiges fest, schüttel solches eine gute Stunde untereinander, bring es etliche Stunden auf gelinde Wärme, sodann schüttele es wieder eine Zeit fein unter einander, dieses thue 6. oder 8. Tage, so löset sich auch das kleineste von dem Gummi auf, wann du dieses nun gethan, so geuß es durch ein dünnes Tüchlein in ein rein Glaß, schütte wiederum eben von dergleichen Spiritu Vini auf daß überbliebene, procedire zuvor,

so

so hast du einen überaus schön glänzenden Firniß, welchen an Güte fast wenig gleichen, und diesen kanst du zu allerhand schönen Holtz-Arbeit brauchen.

Einen weissen Firniß zu präpariren, der da glänzet als ein Glaß.

Nimm reinen Gummi-Lacq 8. Loth, Gummi Sandraca 4. Loth, so zuvor mit scharffer Lauge gekocht worden, und 4. Loth der besten Mastix-Körner. Auch Gummi Animæ 3. Loth, item weissen Weyrauch 2. Loth, vermische alles wohl gestossen unter einander, nimm darzu eine Viole mit einen langen Halse, giesse darüber 3. Pfund den besten rectificirten und tartarificirten Spiritus Vini, mache gleiche procedur, wie oben gemeldet, und daß sich diese Materie ja nicht auf einen Klumpen setze, wenn nun dieses alles sehr wohl erweichet, so laß es auf einer heissen Aschen sieden, drucke es hernach durch ein Tuch, verwahre es in ein Glaß, daß kein Staub dazu komme. Mit solchen Firniß kanst du allerhand Gemählde auf Papier oder Pergament mit Gummi-Farbe gemahlet, überstreichen, und zwar 10. oder 12 mahl, biß

sie schön glänzen, sodann laß es wohl trocken werden, polire es mit Trippel oder Zinn-Asche und Baum-Oehl mit einem zarten Leder aufs beste, biß du siehest, daß die Gemählde wohl glänzend worden.

Chinesisch erfundener Lacq-Firniß.

Nimm des reinesten Gummi-Lacq 8 Untzen, Agtstein 2 Untzen, Mastix-Körner 4 Untzen, mit Lauge gereinigten Sandraca 8 Untzen, Gummi Copal 8 Untzen, mische es wohl zerstossen untereinander, thue es in ein rein weit Viol-Glaß, geuß 2 Maaß vom besten Spiritus Vini rectificati drauf, rüttele es wohl um, und mache es, wie in vorigen, laß hernach in einem fast siedenden Balneo stehen, und laß nach Verfertigung Spiritum Vini warm durch ein Leinen Tuch lauffen, und in selbigen Glaß abkühlen, so hast du einen schönen Glaß-Firniß, der dem Venedischen Glase nichts nachgiebt am Glantze.

Den von den Indianern erlerneten Firniß aufs beste zu machen.

Rec.

Gekörnten reinen Mastix drey Loth, Gummi Lacca 3. Loth, Gummi San-

Sandraca, 6 Loth, weissen Weyrauch 2 Loth, Calofoni 4 Loth, Gummi Copal 2 Loth, mache alles zerstossen untereinander, mische es mit 3 Loth Olei Resinæ folgender massen untereinander: Erstlich schütte das Hartz-Oehl in ein glasurtes Gefäß, laß es erwärmen über den Kohl-Feuer, darauf thue die Lacq, rühre es eine gute Weile untereinander, thue den Mastix darzu, rühre fort um, schütte den Sandrac nach und nach drauf, und rühre, so offt du dieses thust, solches wohl um, endlich thue den Calofonium mit sämmtlichen Speciebus auch darzu, gieb stärcker Feuer, damit alles wohl zergehen möge, ja so heiß werde, daß es Blasen bekomt, sodann nimm ein halbes Gläßlein voll guten Brandewein, rühr es fein gut untereinander, setze es abermahl zum Feuer, und laß es wohl warm werden, giesse 1 Pfund tartarisirten und rectificirten Spiritus Vini, so 6 oder 7 mahl rectificirt worden, darzu, rühre es wohl durcheinander, nicht aber zu lange, auf daß der Spiritus Vini nicht verschwinde, gieb auch Achtung, daß diese Mixtur, so sonst unmöglich zu erlöschen, nicht anbrennt, presse es durch ein reines Tuch in ein Glaß, so einhälsich, und verwahre es wohl.

Gebrauch dieses Firnißes.

Wann du nun diesen Firniß verarbeiten wilst, so laß von besten harten Holtze allerhand Geräthe machen, denn auf solchen hält es am allerbesten, doch habe ich solches auch auf Schachteln mit guten Effect bewährt erfunden.

Ferner must du haben von Gummi Arabico, und Wasser, als nemlich folgende bereiteste Farben: Nimm von besagten Gummi Arabico, laß es im Wasser zergehen, darunter mische Kühn-Ruß oder aber gebranntes Helfenbein, und reibs wohl auf einem Mahler-Stein, doch ziemlich dick, wie ein Muß, wenn es nun gerieben, so nimm dessen ein wenig in ein Schüßlein, geuß Wasser drauff, doch nicht zu viel, daß es die Farbe nicht verliehre, mit diesem streiche nun das Geschirr an, lasse es trocknen, wann es trocken, so überwische es mit einem reinen Tuche, auf daß das gröbste abkomme, überstreiche es abermahl mit dieser Farbe, solches wiederhohle biß 4. mahl.

So du nun siehest, daß dieser Grund recht überzogen, auch zugleich wohl trucken ist, so thue ein wenig Firniß in ein rein weites Gläslein,

lein, laß es am Feuer warm werden, überstreich also warm deine Arbeit, wenn aber der Firniß an einem Ort schon weiß worden, so berühre ja selbigen Fleck nicht wieder mit dem Pinsel. Wann es überstrichen, so laß es stehen biß auf folgenden Tag, überstreichs wiederum, ja so offt, biß es glatt und schön, welches in sechs oder acht Tagen aufs längste verrichtet ist.

Hierbey mercke, daß die Farbe des Firnisses, so roth ist, den Grund in etwas verderbet: Derowegen, wenn der Firniß etwann 3 oder 4 mahl angestrichen worden, so ist vonnöthen, daß du hernach eine Farbe, per Exempel Kühn-Ruß oder gebrannt Helffenbein darunter mischest, aufträgest, und endlich trocknen lässest, es wird aber sehr langsam trocknen; Wilst du nun den Firniß roth haben, so mache den Grund auch roth, und mische unter den Firniß Zinnober, soll aber der Grund weiß seyn, so mache den Grund mit Bleyweiß und Gummi-Wasser. Soll aber der Firniß nicht mit Lacq, sondern mit drey Lothen Arabischen Gummi, ein Loth gantz zu Mehl zermalmetes Mastix, ein und ein halb Loth Hartz-Oehl gemacht werden, so bleibts weiß. Die Farben aber, so in den Firniß vermischet werden, sollen in warmen Firniß ge-

than, und indem es noch warm, eingerühret, und untermischet werden, auch wenn derselbe durch die Farben zu dick werden solte, kanst du mit Zugiessung ein wenig Spiritus Vini ihm, weil er noch warm ist, helffen.

Soll auch der Firniß wohl riechen, so nimm zu dem Hartz oder Pech hart pulverisirten Benzoe und Storax Calamitæ, oder bestreiche die Arbeit, nachdem der Grund geleget worden, mit dem Hartz-Oehl, so riechet es wie Cypressen-Holtz, es verliehret aber den Geruch, wenn es nicht verbunden oder eingesperret verwahret wird.

Noch wohlriechender kanst du es machen, so du unter das Hartz-Oehl etliche Tropffen distillirte Nägelein oder Rhodiser-Holtz-Oehl thust, welcher Geruch lange währet und fast beständig ist.

Noch einen wohlriechenden Lacq-Firniß zu machen.

Nimm des allerreinesten und ausserlesensten Gummi Lacq ein viertel Pfund, guten Benzoe und Storax Calamitæ, jedes zwey Loth, auch reinen Sandrac oder Mastix vier Loth, thue es wohl klein gestossen unter ein-

einander, in ein groß Glas mit einem breiten Boden, geuß den besten Spiritus Vini rectificat. 1 Maas drüber, stopffe das Glas feste zu, schüttele es eine Stunde lang wohl um, setze das Glas auf einen warmen Stuben-Ofen acht Stunden lang, rüttele es aber alle viertel Stunden einmahl oder etzliche um, nach diesem setze das Glas zwey Tage lang in siedendes Balnæum Mariæ, so löset sich das meiste Theil auf, so sich nun alles wohl gesetzt hat, so öffne das Glaß, laß den subtilen Firniß, so auch röthlich aussiehet, heraus in ein reines Geschirr, durch eine reine Leinwand lauffen, aufs übrige geuß wieder dergleichen guten Spiritus Vini, wie zuvor, und laß es noch mehr auflösen, so bekömmst du noch mehr dieses Firnisses.

Der Gebrauch dieses Firnißes.

WAnn du ihn nun gebrauchen wilst, so setze das Glaß, worinnen der Firniß, in einen Geschirr voll warmes Wassers, davon bleibet es immer dünne und flüchtig, lässet sich auch aufs subtileste und schönste auftragen, aus- und anstreichen.

Vortrefflicher Chinesischer Firniß.

Nimm des reinesten Gummi Lacq 12. Loth, durchsichtigen Gummi-Sandrac 4. Loth, reinen Mastix 3. Loth, weissen Agtstein 2 Loth, damit procedire also: Diese 4. Gummata zerstosse, was gröblich, thue solches in eine Viole, die unten einen flachen Boden hat, denn giesse des allerstärcksten und rectificirtesten Spiritus Vini bey anderthalb Pfd. und verstopff das Glas wohl, schüttele es eine gute Stunde wohl durch einander, setze es 2. Tage lang auf heissen Sand, rühre es inzwischen offt um, so werden sich besagte Gummata meistens auflösen, (laß aber von der Hitze das Glaß nicht zerspringen,) wann sich nun die Gummata gelöset, so eröffne das Glaß, laß den Firniß durch ein Leinwand-Tüchlein laufen, das übrige in dem Tüchlein von dem Gummatibus mit zweyen Höltzlein aufs beste ausdrucken, hernach thue solchen Firniß wieder in die Viole, verstopffe es wieder fest, und setze es aufs neue vier und zwantzig Stunden lang auf warmen Sand und Aschen, und erhalte es in sanffter Hitze, wann es zuletzt nur eine Strudel gethan, kanst du den Firniß wieder durchseigen, so ist er hernach desto besser.

Weiß

Weisser Firniß zu Taffeln und Gemählden.

Rec.

Schönen reinen gestossenen Sandrac, klaren Terpentin, nachdem du gesonnen bist, viel oder wenig zu machen, laß es in einem Mahler-Tiegel miteinander gantz leise zergehen, und also fliessen, thue hernach so viel reines Terpentin-Oehl darzu, daß sich beyde wohl darinnen auflösen mögen, und ein schöner klarer Firniß daraus werde, diesen Firniß aber must du mit guten Verstand und Vorsichtigkeit, absonderlich wegen der Feuers-Gefahr verfertigen, so hast du einen überaus guten weissen Tafel-Firniß.

Indianischer Lacq. auf welchen man auf das subtileste vergulden kan.

Rec.

Vom besten Sandrac, gekörnten Mastix, reinen Gummi Lacqva, weissen Weyrauch und guten Agtstein, eines jeden 4. Loth, feiner Umbra 4. Loth, Gold-Glet 12. Loth, Juden-Pech oder Asphalti 4. Loth, des reinesten Venetischen Terpentins 2 Pfund, gesottenen Lein-Oehls so viel, diß es gnug, dieses alles, wann es gestossen, muß zusammen

über Kohl-Feuer, in ein reines Geschirr gethan werden, und dann mit einander wohl erhitzen lassen, versuche die Probe ob sie recht, also: Laß einen Tropffen davon aufs Messer fallen, so sich nun das Messer am Finger aufziehet, so ist er gut, wo aber nicht, muß es länger gekocht werden. Diesen Firniß braucht man nun zu Sachen, die zuvor mit Leim getränckt, und hernach mit Kreide angestriechen worden sind, gleich wie zum planiren; Ist nun dieses geschehen, so streiche es 3 mahl mit einer Schwärtze an, hernach diesen Lacq darauf gebracht, und wohl trocknen lassen, worauf man alsdann aufs subtilste vergulden kan.

Noch ein dergleichen vortrefflicher Chinesischer Lacq-Firniß.

Rec. 4. Untzen reinen Gummi Lacq, 4. Untzen gereinigten Sandrac, 2. Untzen guten gereinigten Mastix, eine Untze Agtstein, mische es wohl gestossen unter einander, thue die Mixtur in ein rein Violen-Glaß, geuß anderthalb Pfund des besten rectificirten Spiritus Vini darüber, verstopffe das Glaß wohl, rüttele es eine gute Zeit wohl untereinander, laß es etliche Stunden in Balneo Mariæ sieden und abkühlen,

kühlen, dann giesse es warm durch ein sauber rein Leinen Tuch, laß es in einen wohl zugebundenen und saubrem Glase erkalten.

Wohl præparirter schöner Glantz-Firniß.

Rec.

Des besten rectificirtesten Spiritus Vini, filtrire solchen durch calcinirten Weinstein, und nimm pulverisirten durch Lauge gereinigten Sandrac und Mastix eines jeden 6 Loth, mische es wohl untereinander, bringe es alles in eine Viole, und geuß des besagten Spiritus Vini anderthalb Pfund darauff, verbinde das Glaß mit gedoppelten Rinds-Blasen, schüttele es etliche Tage in der heissen Sonne, oder auf dem Ofen stehend, schüttele aber das Glaß inzwischen vielmahl herum. Wenn sich nun das meiste solviret hat, so geuß den Firniß rein davon ab, laß es warm durch ein rein Tuch in ein Glaß laufen, so bekommest du einen vortrefflichen glänzenden Firniß, den du zu allerley schönen Arbeiten gebrauchen kanst.

Ein sonderbarer weisser Glantz-Firniß.

Erst-

ERstlich so du diesen brauchen wilst, must du die Arbeit fein hobeln, (und dienet am besten das Holtz von Birnbaum, weißbüchen und ander hart Holtz am besten darzu,) und mit Schafften ins Wasser wohl abscheffen. Wann du nun dergl. Arbeit überstreichen wilt, so muß der Firniß also bereitet werden: Nimm des allerbesten Spiritu Vini 40. L. Gummi Sandraca 6. Loth, Mastix, 2. oder 5. Loth, Cyprianischen Terpentin 12. Loth, Olei de Been 2. Gran, den Sandrac und Mastix must du aufn Mahler-Stein zerreiben, und zwar trocknen, darnach vermenge solches Pulver in Terpentin, thue es in eine Viole, geuß den Spiritus Vini mit den Oleo de Been darüber, verbinde solches Glaß, denn laß 24. Stunden stehen, rüttele es etliche mahl auf, daß es sich besser resolvire; so sich aber der Terpentin auf den Boden setzte, so schüttle es wohl auf einander, biß sich die Materie auf den Boden niedersetzet. So du nun folgendes Tages die Solution vornehmen wilst, so rüttele wiederum wie zuvor auf, setze es in eine Sand-Capelle so tieff, als der Spiritus im Glase ist. Dann gieb allgemach Feuer, biß es zu sieden beginnet, wann es siedet, must du es in solchen

Feuer

Feuer eine Stunde halten, sodann nimm das Glaß allgemachsam wieder vom Feuer, setze es sammt der glüenden Capellen an einen kühlen Ort oder sichere statt, laß es wohl abkühlen. Den dritten Tag öffene die Viole, giesse sittsam den Firniß in ein rein Glaß heraus, damit alle fæces zurück verbleiben, dann verwahre solchen Firniß aufs beste.

Zubereitung des Terpentins.

Am besten ists, wenn man an statt des gemeinen den mit Wasser hart gesottenen und pulverisirten Terpentin nimmt. Willst du nun auf Holtz arbeiten, und den Firniß auf weiß ziehen, so nimm eine Muschelschale von nachgesetzten Pergament-Leim, misch gar zart gerieben Vened. Bleyweiß, doch nicht zu viel, darunter, streich das Holtz zum ersten mahl gantz dünn damit an, daß man nur bloß die Farben am Holtz kennen kan, laß es trocknen, und nimm unter den Leim in das Schälgen ein wenig mehr von dem Bleyweiß, gieß ohngefehr 6. Tr. Wasser unter den Leim, damit er schwächer wird, streiche nur zuvor das Holtz damit an, also thue mans 4. 5. biß 7. mahl, jedoch muß jederzeit dem Gesichte die Farbe stärcker vorkommen,

men, der Leim aber mit Zugiessung etlicher Tropffen Wasser geschwächet werden, dann ie dünner die Farben am ersten, je stärcker sie allgemach biß auf die letzte zu gebrauchen, so wird sie desto beständiger, habe auch stetig warm Wasser zum anfeuchten bey dir, dadurch zergehet gleichsam der Leim wieder, und kommt zu seiner rechten Gebühr. Wann nun die Arbeit, wie obgedacht, also 6 mahl mit Bleyweiß überzogen worden, wird sie mit Schachtel-Halm sauber abgeschliffen, damit kein Riß daran zu sehen, auch mit einem Leder poliret, so wird es schön zart, darauf streich erst mit dem Pinsel 6 mahl an, doch daß es jedesmahl wohl trocken ist, bewahre es auch für Staube, so ists fertig. Schütte auch nicht mehr aus dem Glaß als du braucheſt, bleibet aber etwas über, schütte es wieder zum andern. Wilt du aber andere Farben machen, must du auch zuvor angezeigten Grund mit Bleyweiß machen und schaben, alsdann ziehet man die Farbe, so man will, auf das Schieferweiß, es leidet alle Farben. Wer will, kan diesen Firniß auch über allerley Mahlerey gebrauchen, aber es muß die Farbe an statt des Gummi mit Pergament-Leim angemacht werden, der Gummi leidet es nicht,

nicht, wie auch keine Folie, ist an sich selbst schön glänzend. Solte es Schaden, wie es offt geschiehet, geben, daß die Arbeit von überstreichen etwas glebricht werden wolte, kan man es nur ein paar Tage an der Sonnen lassen, so verliert es sich gleich, auch muß der Anstreich-Pinsel für Staub bewahret, und niemahls mit Wasser geputzt werden, sondern wenn er hart ist, kan man ihn in ein wenig Firniß tuncken, und auf ein Holtz oder Bret aufstreichen, so wird er frisch werden.

Wie man nun den Pergament-Leim darzu machen muß.

Schneide von saubern weißen Pergament Schnitzlein, so viel du wilt, schütte darauf frisches Brunnen-Wasser, daß es drüber gehet, alsdann setze es in einen reinen saubern Topff zum Feuer, laß es so lange kochen, dann laß einen Tropffen auf einen zinnern Teller fallen, so sichs gallert, so laß es durch ein sauber Tuch in ein Glaß lauffen, und verwahre es in einem Keller. Im sieden rühre es fleißig um, daß es nicht anbrenne, es gehöret aber auf einmahl nicht mehr zu arbeiten, als man bedarff, dann es sonst gerne verdirbet.

Vor-

Vortrefflicher Glantz- und Glaß-Firniß.

MAn nimmt den feinsten Gummi-Lacq in granis 10 Loth, reinen Mastix 6. Loth, Sandrac 8 Loth, weissen Weyrauch 4 Loth, thut es klein pulverisirt unter einander vermischt in ein Violen-Glaß, giesse bey drey Pfund des besten rectificirten Spiritus Vini, der das Büchsen-Pulver anzündet, darauff verbindet es mit doppelter Rinds Blase, schüttelt es lange Zeit wohl untereinander, setzet dann das Glaß auf gelinde Wärme, lasset etliche Stunden drauff stehen, schüttelt es aber inzwischen wohl um, wenn man aber siehet, daß der Spiritus Vini steigen will, sticht man ein Löchlein in die Blase, so höret er auf zu steigen, und setzet sich wieder So nun das meiste von besagten Gummatibus aufgelöset ist, und der Spiritus Vini, wie ein dickes Leimwasser in dem Glaß aussiehet, öffnet man das Glaß, und lässet den Firniß heraus lauffen in ein ander Glaß, so hat man einen überaus schönen Glaß- und Glantz-Firniß.

Ein Lacq-Firniß zur Schild-Kröten-Arbeit.

Rec. Gummi Lacca in Körnern 8. Loth,

schö-

schönen reinen Mastix in Körnern 4 Loth, thue es klein gestossen in eine Viole, geuß vom denen rectificirten Spiritu Vini ein Pfund drauf, schüttele das Glas eine gute Stunde wohl unter einander, setze es etliche Tage in warmen Sand oder Aschen, rüttele es unterweilen eine Stunde lang um, so du nun siehest daß sich die Gummata aufgelöset, und der Spir. Vini schön roth und dicke aussiehet, so öffne das Glaß, und laß diesen Firniß durch ein zartes Tüchlein also laulicht durchlauffen, und verwahre hernach solchen aufs beste.

Auf eine andere Art.

Rec. Des feinesten Gummi Lacq anderthalb Pfund, reinen weissen Weyrauch 4 Loth, mische es klein gestossen unter einander, thue es in eine Viole, geuß subtilen Spiritus Vini 2. Pfund darüber, verstopffe das Glas fest, schüttele es ein paar Stunden durch einander, denn setze das Glas 8 Tage lang auf gelinde Wärme, rüttele es offt um bey einer halben Stunden lang, damit sich die Gummati nicht auf Klumpen setzen. So sich nun der Spirit. Vini röthlich gefärbet hat, und dicke worden, so geuß das reine davon ab, laß das übrige durch ein rein Tuch lauffen, darbey

merckte, daß dieses Firnisses dreyerley wird, aber diß ist der rechte, der am ersten herab geschüttet wird, der ander der ausgedruckt wird, welcher dem dritten gleichsam Laub unter sich fallen lassen, der auch auf die Farbe das erste mahl kan gebraucht werden, welcher Gebrauch nun also eingerichtet wird: Man macht den præparirten Zinnober mit dem schönen und ersten zu einer Farbe an, und trägt solchen auf das Holtzwerck an einen solchen Ort, da keine Lufft darzu kommen kan, und lässet es an einen warmen Ort trocknen, überstreichet es alsdann mit dem groben Firniß, lässet es wieder trocknen, polirt es denn mit zarten Bimstein mit einem Lederlein sauber, bürstet es rein ab, und überstreichts mit dem ersten rothen Firniß, und lässets wohl eintrocknen ꝛc. also verfähret man mit der schwartzen und schäckigten Arbeit ingleichen.

Glaß-Firniß, so zu allen Sachen zu gebrauchen.

Nimm schönen zubereiteten Sandrac 4. Loth, Gummi anime, weissen Weyrauch jedes 4. L. des feinesten Mastix in Körnern 4. Loth, lauter Venet. Terpentin 2. Loth. Mische alles zerstossen wohl untereinander, laß

es

es ab in ein rein Gefäß, laß es auf gelinden Kohl-Feuer schmeltzen, dann thue 24. Loth Terpentin Oel noch darzu, rühre es wohl durch einander, wenn nun alles zerschmoltzen, so zwinge alles durch ein rein Leinen Tuch, so überkommest du einen schönen Firniß, welcher zu allerley Sachen zu gebrauchen, und man darff diesen Firniß nicht allezeit bey dessen Gebrauch zum Feuer halten, denn er würde sonsten gar zu dicke, und sich also im aufstreichen nicht wohl tractiren lassen, welches wohl zu observiren.

Einen vortreflichen rothen Schnupf-Toback zu machen.

℞. Rothe Backnelcken 4 Schock.
Violen-Wurtzel ein Qv.
Würtz-Nelcken ein und ein halb Q.
Rosen-Oel 6 Tropffen.
Citronen-Oel 6 Tropffen.
Bisem.
Zibet ana 4. Gran.
Amara 2. Gran.
M. J. Pulvis,

Auf Hüner-Eyer allerhand erhabene Schrifften und Figuren zu machen, welches sehr schön ist.

Man läst auf ein Ey mit schwartzer Oel-Farbe mahlen, und wohl ausradiren, und trocken werden, solch Ey bestreich über und über mit Aquafort, sonderlich die Oerter, wo nichts gemahlet, und lasse es eine Stunde stehen, wasch es nachmahls im frischen Wasser nebst der Farbe mit Saltz wieder ab, so ist es fertig.

Kalk zu löthen.

Rec. Salmiac.
Saltz.
calcinirten Weinstein.
ann. 2. Loth.
Glocken-Speise klein gefeilet
6. Loth.

Solches nun in ein leinen Tuch feste gewickelt, in Leimen gethan und in das Feuer geworffen, daß es glüend wird, dann heraus genommen, klein gestossen, und die Stücke, welche du zusammen löthen wilst, zusamen gethan und verfrischet, und etwas von dem Pul-

ver

ver drauf gestreuet, dann von Wachse ein Rändgen darum gemacht, und scharffen distilirten Wein-Eßig darauf gegossen, und eine Zeitlang stehen lassen, so ist es fest zusammen.

Holtz zu machen, daß nicht verbrennet.

Nimm ein oder mehr Stück Eichen-Holtz, einen Finger dick geschnitten, laß es trocken werden, dann nimm gemeinen Alaun oder Alumen plumosum h. e. Federweiß, und laß es beym Feuer zergehen, in so viel Wasser, als dir beliebet, denn wirff die Stückgen Holtz hinein, und laß sie wohl mit einander sieden, wenn sie wohl gesotten seynd, so nimm sie heraus und laß sie trocken werden, und dann probir sie in dem Feuer, so werden sie glüend werden, und verbrennen nicht zu Kohlen, dieses kanst du offt probiren, denn lasse das Holz wieder kalt werden, so ist es wie zuvor.

Horn in Formen wie Bley zu giessen.

Rec. Ungelöschten Kalck und Weid-Aschen, mache davon eine starcke Lauge, in diese lege Feilspäne von Horn, laß solches wohl mit einander sieden, so wird es wie zerschmoltzen Bley,

und was vor Farbe du auch haben wilt, die reibe auch drunter, und gieße es wohin, du wilt.

Den annoch heimlichen und raren Phosphorum zu machen.

Man nimmt stinckenden Urin, so viel wie man will, dazu man ungelöschten Kalck thut, dieser wird in Urin in gelinder Wärme, solviret, hernach aus einer Retorte per gradus distilliret, zuletzt giebt man starck Feuer, die Distillation wiederholet man zum öfftern, biß man in recipienten Flammen verspüret, hernach geust mans aus der Retorte in frisches Wasser, gieß es wieder ab, und behalte es in Spiritu Vini rectificati.

Einen vortreflichen Leim zu machen, damit man Holtz, Steine, Gläser, ja auch Metalle an einander befestigen kan.

Nimm guten Leim 4 Loth, lege solchen über Nacht in distillirten Eßig, den andern Tag laß solchen ein wenig in Eßig aufsieden, ferner nimm eine Knoblauchs-Zwiebel, zerstosse und zerreibe sie in einen Mörsel, reibe auch darunter ein Loth Ochsen-Galle, so wird es wie ein

Safft,

Safft, zwings zusammen durch ein Hären oder leinen Tüchlein in den warmen Leim: Ferner nimm Mastix und Soccocollæ jedes ein und ein halb Qu. Sandarac und Terpentin ana 1. Quentlein, reibe Sandrack und Mastix klein, und thue es mit dem Fischleim oder Gummi Soccocollæ samt dem Terpentin in ein Gläßlein, schütt des allerstärcksten Branteweins eine Untze darüber, laß es drey Stunden in gelinder Hitze wohl vermacht stehen, doch indessen etliche mahl im Glase herum geschüttelt, schütte es hernach zusammen, auch in den warmen Leim, rühre es mit einem Holtz immer durch einander, biß ein wenig von der Feuchtigkeit verraucht und der Leim kalt worden. Wilt du solchen gebrauchen, so nimm davon so viel du von nöthen hast, weich es in ein wenig scharffen Eßig, laß es über Kohlen zergehen, und gebrauch es wie oben in Titul gemeldet.

Wenn man Stein leimen will, so kan man nur etwas von Trippel oder klein geriebener Kreide darunter thun, zum Glase kan man nebst ein wenig Trippel auch aufs kleineste zerriebenes Venedisches Glaß zu setzen.

Will man es zu Meßing, Kupffer, Eisen ꝛc. gebrauchen, so kan man auch von dergleichen

Metallen aufs kleineste gefeilet, zusetzen, man kan auch ein wenig Haußblase darzu thun, soll dieser Leim noch beßer in Wasser halten, so muß man ihn starken Drucker-Firnis inseriren, man muß aber nicht mehr mit Firnis anmachen als man brauchet, weil man sonst solchen hernach nicht wieder erweichen kan.

Eine Kugel zu machen, daraus Siegel und Petschaffte zu formiren, und damit zu drucken.

Ein und ein halb Loth rein Qveck-Silber, ein und ein halb Loth fein Silber, wie man es bey den Goldschlägern kaufft, und so dünne als man solches haben kan, solches vermische wohl untereinander, biß du siehest, daß das Qvecksilber das Gute alle in sich gefressen, und es so dicke worden, daß es sich wohl zusammen fast ballen läst. Eben auf diese Art kan man auch eine machen in einer Geschwindigkeit, welche nicht so viel kostet, wenn man an statt des feinen Silbers das so genannte Stanniol nimmt, und es mit dem Qvecksilber, wie zuvor gedacht, vermischet, biß sich es auch wie eine Kugel ballen läßet, wie darmit produciret wird, ist dem Besitzer dieses Buchs bekannt.

Zu

Zu den Augen.

Rec. Euphrasiam oder Augentrost, legs in Wein oder Most, trinck davon.

Einen gülden Ring zu färben, daß man den Ring keinen Schaden thut.

Rec. Zwey Theil Salpeter, ein Theil Spies Glas, und ein wenig Schwefel, solches alles unter einander gepülvert, und das Gold wohl darinnen gerieben.

Vor den Schwindel.

Crystallen auf bloßer Haut getragen, vertreibt den Schwindel, blau Glas ist noch beßer.

Saphir zu machen.

Nimm ein Loth Kießling, laß den fließen, drey Loth gute Glätte, und muß gar ein wenig Feuer haben, denn die andern, giebst du ihm zu viel Feuer, so wird ein Hyacinth.

Türckis zu machen.

Nimm 1 Loth calcinirte Crystall, 1 Loth Bleyweiß, und thue darzu gar wenig von des bereiteten Saphirs.

Hyacinth oder Topasis.

1. Loth Crystall, 3. Loth Bleyweiß, reibe es wohl durch einander, thue es in einen neuen Tiegel, und thue ihm wie zuvor.

Smaragd.

Nimm ein Loth Cristallen, vier Loth Mennige, 1. Loth Kupffer-Schlag, das reib alles unter einander, und thue ihm wie zuvor.

Item.

Nimm 10. Loth gute Mennige, 1. Loth des vorbereiteten Steins, welches du wilt, 1. Loth gute Glätte, reibs wohl durch einander, als ein Mehl, thu es in einen Tiegel, mach den Tiegel zu, und gieb ihm von oben herab Feuer und warte wohl.

Roth Glaß.

2. Loth Spießglaß, 1. Loth Crystallglaß fliessen vor dem Blaßbalge wie Gold, daß es lauter wird.

Item.

Rec. Litargyrium mensuras 6. arenæ fil mensuras 3. crocus martis mensur. 1. misce ut simul fluat, producens vitrum rubrum.

Schmeltz-Gläser zu machen.

Welsch-

Welschblau nimm 8 Loth Sand, 6 Loth Olei, 8 Loth Weinstein, 1 Loth Safran, laß zum Könige schmelzen.

Goldgelb.

Rec. 7. Loth Mennige, 5 Loth Sand, ein Pfund Antimonium, Venedisch weiß Glaß 8 Loth, Bley 4 Loth, Saltz 2 Loth.

Bein weich zu machen.

Rec. Salbey, koche die in starcken Eßig, seug es durch ein Tuch, und leg das Bein drein, je länger es liegt je weicher es wird.

Eisen ätzen und drauf schreiben.

Rec. Vitril. Grünspan, Saltz, Harn, Alaun die pulverisirt und in Harn gethan, und umgerühret, denn Wachs auf Eisen ausgebreitet wie eine Tafel geschlicht und auf den Seiten Rander vorgemacht, daß nichts runder fleust, dann mit einem eisernen Griffel durchs Wachs geschrieben biß aufs Eisen, und diß Wasser drauf gegoßen und über Nacht stehen lassen.

Kupffer machen ad cantorem auri.

Nimm tartararum, pulveriza cum vino bono

bono mixtum, dann mache das Venus etliche mahl glüend und lösche darinne

Ad de aurandum aliquid.

Reip. Gummi Arabic. & pone in bonum acetum vini donec dissolvit, und machs nach mit einen Pinsel, das du vergülden wilt, darnach leg das Gold darüber.

Silber und Gold schreiben.

Rec. Ungelöschten Kalck, starcken Eßig, Mercurius in ein Glaß gethan und warm angemacht, und damit geschrieben, so wirds wie Silber, thue Saffran drein, so wirds wie Gold.

Zinn-Gefäß zu vergülden.

Rec. 2. Loth Aloe Hepatica, 1. Loth Firniß, ein wenig Grünspan, ein wenig Alaun, reibs mit einander, darnach vor 3. Heller Lein-Oehl, seid das, und wanns seid, so schäume es, und wenn es gesotten hat, so zeucht es sich auf, und wird grün, so heb es ab und geuß es auf Zinn, so wirds Gold-Farbe.

Eisen weich zu machen.

Oleum tartari, Salmiac. Wasser ana diß mach

mach zu einen Oel, darein leg Eisen, Tag und Nacht, es wird weich.

Ein Wasser, das vergülden kan.

Rec. Ein Loth Mercium, und so viel Scheidewasser, laß das Queckſilber zu fressen, dann thue halb so viel Brunz-Wasser darzu, ehe du verqvickest, vergülden Ding must du zweymahl anglüen, zum ersten soll man es nicht kratzen, zum andern mahl aber solst du es kratzen.

Ein Verguld-Wasser auf Eisen.

Rec. 1 Loth weissen Vitriol, 1 Loth æs ustum, 1. Loth Weinstein, 1. Gr. Wein-Eßig, und in einen Scheidekolben gethan, das Glas zugemacht, und halb eingesotten, was du für Eisen vergulten wilt, das verquicke mit diesen Wasser, und mit Mercurio, und vergulde drauf.

Eisen vergulden.

Nimm 2. Loth Alaun, 2. Loth Mercurium Suplimatum, 2. Loth Salmiac. 2. Loth gebrannten Weinstein, darauf geuß Brunz-Wasser, lasse es in einer Wärme zergehen, lege das Eisen darein, so verquicket es sich, betrags mit gemeldeten Gold oder Silber.

Ein

Ein Qvick-Wasser, Eisen zu vergolden.

Nimm 1. Loth weissen Vitriol, 1 Loth as æstum 1. Loth Weinstein, 1. Qv. Wein-Essig, und in einen Scheide-Kolben gethan, das Glas zugemachet und halb eingesotten, was du für Eisen vergulden wilt, verqvicke mit diesen Wasser und Mercurio S. verguld drauf.

Silber-Schrifft zu machen.

Nimm Marcasita margenteam, Wesemund, reib es gar klein, thue es in eine Muschel, geuß Wasser dran, rührs um, laß sichs da setzen, dann seige das Wasser abe, das thue so offte, darnach mit einen Zahn poliret, so wird es wie ein ander Gold.

Ein Glühe-Wachs.

Rec. 18. Loth Röthelstein, 18 Loth Vitriol, 8 Loth Berg-Grün, ein Loth Borras, ein Loth Alaun.

Nimm 3 Loth Röthelstein, 2 Loth Grünspan, ein halb Loth Kupfferschlag, ein Qvintl. Borras, 12 Loth Wachs.

Die Farbe darzu.

Rec. Grünspan, Salmiac, Kupffer-Wasser mit Wasser angemacht.

Eine

Eine Gold-Farbe zu vergulden.

Rec. Salmiac, Grünspann, Kupffer, Salniter.

Eine Helle.

Rec. Zwey Loth Alaun, 2. Loth Saltz, ein Loth Weinstein, Sulphur, mit halb Wasser, halb Brunt.

Ein gut Glüe-Wachs.

probatum

Rec, 10. Loth Wachs, 3. Loth Röthelstein, 1. Loth weissen Vitriol, 1. Loth as ustum, 1. Loth Grunspan, 1. Qv. Venedisch Borras, das Wachs laß zergehen, und die Stücke thue darein, rühre es um, biß es kalt will werden, und geuß auf einen Stein.

Eine Farbe darauf.

Rec. 4. Loth Grünspan, 4. Loth Vitriol, 4. Loth Salniter, 2. Loth Salmiac, ein halb Nössel frisch Wasser, laß es halb sieden.

Die Helle darauf.

Rec. Sulvur, weisse ana, und so viel Saltz, als der beyde sind, ein wenig Curcumi in halb Urin und halb Wasser aufgesotten.

Holtz

Holtz zu vergolden.

Rec. Kreide 2 Loth oder so viel du wilt, thue darzu Bolus Armenus ein Loth, und reib es mit Eyerweiß, daß der gantz braun werde, und darnach thue darzu Zucker Cand 5 qu. und solches reib wohl und klein, darnach thue es in ein Hörnchen, und geuß wieder Eyerweiß daran, daß es dünne werde, und streich das an mit einen Pinsel, laß es trocknen, und wenn du übergälden wilst, so tuncke einen breiten Pinsel in schlecht Wasser, und streich über das Fundament, daß es feucht werde, darnach lege das Gold darauf und planire es, so wird es gantz schön.

Eine Mixtur zu den Spiegeln zu machen.

Man nimmt des gereinigten Zinnes drey Pfund, und des gereinigten Kupfers 1. Pfund, das Kupffer wird erst zerschmoltzen, hernach das Zinn, wann es nun wohlgeschmoltzen, thut man 12 Loth rothen und ein wenig gebrannten Weinstein, 3 Loth Salpeter, und ein halb Loth Alaune, und 4 Loth Arsenic. dieses alles läst man abrauchen, und geust es in die Spiegel-Form.

Das

Das Meßing Gold Farbe anzustreichen.

9. Loth Kreide, 1. Loth Schwefel durch einander gerieben.

Einen guten festen Glaß-Kütt zu machen.

Rec. Gemein Pech, gute Milch und ein wenig Ziegel-Mehl, solches unter einander gemischet giebet einen vortrefflichen Kütt.

Schröte zu giessen.

Rec. Zu anderthalben Centner Bley 1. Pf. Auripigm. das Bley laß schmeltzen, wenn es recht heiß, so wirff das Auripigm. ein wenig drauff, wann dieses verbrennet, so ist es gut, wo aber nicht, so muß das Bley noch bessere Hitze bekommen, darnach nimmt man ein Faß mit Wasser, legt ein paar eiserne Stäbe darüber, und ein Kästgen von Eisen, welches Räderchen haben muß, so geust man es daß es überlauffen muß in das Faß, darnach werden die Schröte gesiebet.

Eine feine Art geschwinde Zinn zu löthen.

Nimm Marcasit und fein Englisch Zinn, schmeltz es, und geuß es über ein Blech, daß es gantz dünne werde, wann man nun will ein

Zinn an das andere löthen, so leget man das Loth auf das andere, so man daran löthen will darüber, und hält es nur über ein Licht oder geringe Kohlfeuer, so fließt das Loth, und wenn das Zinn kalt wird, so ists gantz fest aneinander.

Noch ein anders fast beßer zu löthen.

Nimm Zinn und Bley jedes 1. Loth, Wißmuth oder Marcasit 2. Loth, dieses wird geschmeltzt, und damit wie erst gemeldet, verfahren.

Eisen zu gießen.

Nimm klares Eisenfeilig, wasche das gantz rein, erstlich mit Laugen, denn mit Wasser, misch das unter halb so viel gepulverten Schwefel, thue es in einen Tiegel, gieb ihm gut Feuer, biß es recht fliesse.

Siegel-Lacq zu machen.

Gummi Lacq, 1. Loth, Calfon und Venedischen Terpentin jedes 1. Qv. Zinnober, ein halb Qvintl.

Aquafort oder starck Wasser.

Rec. Span-Grün 1. Untze, grün Kupffer-Wasser

Wasser 1. Untze, Saltz eine Hand voll, guten Wein-Eßig, thue alles in ein Qvart Wasser, laß es eine halbe Stunde kochen.

Allerhand gute Löthungen: Einen Meßingschlag-Loth zu machen.

Rec. 2. Viertel Loth Meßing, 1. halb Loth Spianter 1. Qv. fein Silber.

Aliud.

Rec. 3. Loth Spianter, 1. Qv. fein Silber.

Einen Borras zum Löthen.

Rec. 1. Loth Venedischen Borras, zwey Loth geglüet Saltz, 2. Loth Glaß-Galle.

A. Meß-Schl.

Rec. 4. Loth Meßing, 2. Loth Zinck, diesen mit einander zerschmoltzen, und durch einen Besen ins Wasser gegossen.

M. S. L.

Rec. 4. Loth Meßing, 1. Qv. fein Silber, 1. Qv. Conterfin, das Meßing und Silber muß erstlich zerschmoltzen, dann das Conterfin darauff geworffen werden.

M. S. L.

Rec. 2. Loth Meßing, 1. Loth Conterfin, 1. Qv. fein Silber, p e.

Ein gut Schlag-Loth auf Silber.

M. S. L.

Rec. Ein Qv. fein Silber, 3. Loth Meßing, und 1. Loth Conterfin, unter einander geschmeltzt, und einen Theil Borras darauff geworffen.

Ein gut Silber- und Meßing-Schlag-Loth.

Rec. Guten Meßing 1. Loth, fein Silber drey und ein halb Qv. und einer Erbse groß fein Zinn, wenn der Meßing geschmoltzen ist, thut man das Silber und Zinn hinein und geust es aus.

Ein ander Schlag-Loth auf Eisen.

Rec. 2. Theil Meßing, und 2. Theil Silber-Glätte.

Eine kalte Gold-Farbe.

Rec. Spieß-Glaß und Wein-Stein eines so viel als des andern, ist gut.

Stahl

Stahl zu härten.

Rec. Küh-Pfoten 2. Loth, Ziegel-Mehl 1. Loth, Weinstein 1. Loth, vor 3. Pf. Eisen-Rost.

Daß eine Sache im Feuer hält und nicht verbrennet.

Rec. Alaun, laß die im Wasser zergehen, und bestreich denn damit, was du löthen wilt, ausgenommen den Ort, wo man den Loth aufträgt, wenn solches geschehen, so nimm klar gestossenen Leim, Poly & Credum, dieses auch untereinander gemischet, und den Lauf damit bestrichen, dieses hält auch in dem stärckesten Feuer.

Eine *Præparation* zum Löthen.

Rec. Klar gestossenen Kohlen-Staub und Salniter in Wasser zerlassen, mit diesem Wasser die Kohlen angemacht, und den Lauff vollgefüllet, alsdenn gefechert.

Mit Silber zu löthen.

Schlag das Silber auf einem Amboß Papier dünne, und schneid es in Striemchen, sodann legs auf die Grüne, welche soll gelöthet werden, und thue Borras darauf, so wirds gut fliessen.

Wie man junge Saltz-Zwiebeln setzen soll, daß sie nicht zusammen schiessen, oder Beltz werden.

Wilt du, daß die jungen Zwiebeln nicht zusammen schiessen, so schneide allen jungen Zwiebeln die Spitze kreutzweise auf, und im abnehmenden Mond versetze sie, so schiessen sie nicht zusammen, und tragen keine Beltze.

So man grosse Zwiebeln haben will.

Säe den Zwiebel-Saamen Abends wenn der Mond voll ist.

Süsse Rüben zu bekommen.

Lege den Saamen zuvor in Honig-Wasser, so werden sie süß werden.

Große Rüben zu bekommen.

Bohre ein Loch in eine Rübe, und füll das Loch zu mit Rüb-Saamen, so werden sie groß.

Daß die Erd-Flöh den jungen Rettigen, oder andern Garten-Gewächs keinen Schaden thun.

Man soll am rechten Fastnachts-Tage rechten kurzen Pferde-Mist auf dasjenige Bret oder Feld streuen, so können sie keinen Schaden thun.

Einen Ochsen in vier Wochen so fett zu machen, daß man vor Fett solchen kaum essen kan.

Nimm

Nimm Wicken-Körner, gelbe Rüben klein geschnitten, und mit geschnittenen Stroh wohl eingemischet, und den Ochsen sowohl Tags als Nachts zu fressen gegeben, und jedesmahl darauff zu trincken, so nimmt es geschwinde zu, solches hilfft auch Kälbern und Hämmeln.

Mit Schroth zu schießen.

Wenn du ladest, so schütte zuerst das Pulver, dann eine Werckene Kugel, dann sechs Schrot, und wieder eine solche Kugel, dann 6. Schrot und eben so eine Kugel drauff, so wirst du sehen, wie du schießen wirst.

Eine Saltz-Grube zu machen, daß sich viel Wild sammle.

Aniß, Coriander, Liebstöckel und Hirsch-Brunst, Alaun, Saltz, schlag es ein, wie es sonsten der Gebrauch ist, das Wild hält sich gern da.

Eisen zu schmeltzen.

Nimm Eisen, Antimon. geschabte Kreide, laß es in einen Tiegel fliessen, so fliest das Eisen wie Bley, und ist schön weiß.

Zum Gehör.

Nimm Wermuth und siede die, laß dir den Dunst davon ins Ohr gehen.

Ein Roß feiste zu machen.

Gieb ihm gesottenen Hafer zu fressen, dann tränck es allezeit über den andern Tag.

Böse Geld wieder gut zu machen.

Nimm gerieben Ziegel-Mehl, Saltz, und geriebenen Pfeffer und Eßig, bestreiche mit solchen Dingen das Geld, und leg es auf glüende Kohlen, so bekommt es eine schöne Gestalt.

In Winter eine Zinnerne Schüssel auf einen Tisch antrieren zu machen in einer warmen Stube.

Wann es in Winter geschneyet hat, so nimm eine zinnerne Schüssel voll Schnee gantz gehäufft, trage sie in eine warme Stube, mache auf den Tisch einen nassen Fleck, und streue etwas von Schnee drauf, drucke die Schüssel mit den Händen drauf, denn streue Saltz auf den Boden der Schüssel, und thue auf das Saltz den andern Schnee, laß es eine kleine Weile also stehen, so frieret die Schüssel an den Tisch, auch thue man zuvor ein wenig rothen Bolus unter das Saltz, so kennt man es nicht, was es sey, wenn man es in die Schüssel streuet, und giebt den Zuschauern mehrere Verwunderung.

Vor die Rothe Ruhr.

Nimm Butter, die im Mayn gemacht ist, und ohne Saltz, einmahl oder 3. gegessen, es vergehet dir.

Eine

Eine überaus schöne Spiegel-*Mixtur*.

Man nimmt gut neu Berg-Kupffer (Adler-Kupffer, wie es zum Drathziehen gebraucht wird, ist das beste) 8. Theil, ein unverfälscht Englisch Zinn, 1. Theil, Wißmuth 5. Theil, thue alles in einen Tiegel, laß es zergehen, daß du es wohl giessen magst, dann nimm auch die Form und schmire sie mit Unschlit, darein giesse ihn, denn laß erkalten, und polire ihn, item: so die Materia zergangen, so greiffe mit einen heissen Eisen hinein, so es davon bleibet, laß kalt werden. Item: so es an der Weisse ist, als ein Kreutzer, so ist es gerecht, wo es aber röther, so thue mehr Zinn hinein, ist es aber zu weiß, so thue ein wenig Kupffer hinein, biß es die rechte Farbe gewinnet, doch daß die Materia zu vorher ein wenig heiß sey, die du in den Tiegel thust, sodann magst du es in Formen giessen wie du wilt.

Zinn, wie Silber zu arbeiten.

Zerlaß das Zinn wie viel du wilt, nimm zu einer Marck Zinn 1. Loth Wißmuth, zerstoß es wohl, und nimm denn Gold-Wurtzel, wirffs darein, laß es wohl darinne verbrennen.

Meßing schön zu machen wie Gold.

Nimm Schwefel und Kreide, reibe es mit

Eßig auf einem Stein, reibe den Meßing damit, so glänzet er wie Gold.

Arcanum.

Ein Kraut, heist Lunaritus in Lat. Burras genañt, etliche nennen es Mond Kraut, wächst an hohen Bergen, bey den fliessenden Brunnen, und hat runde Blätter sicuti nummus and blau, hat einen rothen Stengel, und wächset mit dem Mond, und leuchtet des Nachts, wer es haben will, der suche es, wenn der Mond zunimmt, plenaque est tunc optimam habet vim, mit des Stengels Safft seid Mercurium, so wird ein rother Stein daraus, den mache zu Pulver, und thue das Pulver in Silber, so wird es zu Gold, die Blätter brich, und mache sie zu Pulver, und wirff sie in zerlassen Silber, & item est effectus, oder in Kupffer. Im September am vollen Mond ist dieses Kraut am besten in seiner Krafft, und ist ein Indianisch Kraut, wird von den Alchimisten zu vielen hochwichtigen Sachen gebraucht.

Daß du Feuer in Händen tragen kanst.

Schmiere deine Hand mit Sanct-Johannis-Kraut, so wird dich nichts brennen.

Wie die Drachen-Blut-Tinctur zu machen.

Nimm

Nimm des feinesten pulverisirten Drachen-Bluts, so viel du wilt, geuß den besten Spiritum Vini drauff, so hast du einen schönen Gold-Firniß, der sich aufs beste præsentiren wird.

Eine vortreffliche bunte Holtz-Arbeit zu machen.

Nimm dasjenige zubereitete Holtzwerck, so du also bereiten wilst, überstreichs einmahl oder vier mit offt besagten dicken Lack-Firniß, und laß jederzeit wohl abtrocknen, dann überfähret man es hin und wieder an denen Orten, wo man es bunt haben will, mit dem dicklichen Lacq-Firniß, und bestreuet es, weil es noch naß ist, mit bunten Glantz oder Streu-Gold, oder schönen untereinander vermischten bunten Glaß-Dalch, das übrige so nicht darauff bekleben bleibet, schüttelt man davon wieder ab, und fähret also fort, biß das Holtz oder die Arbeit völlig überstreuet worden ist.

Hernach überfähret man es wohl getrocknet 1. mahl oder 3. mit schönen gelben mit Gurcume gefärbten Spiritu Vini, der mit obbesagten dünnen Lacq-Firniß auff das beste vermischet sey, lässet es auch wohl eintrocknen, und polire es, wie offt gemeldet, so findet man es nach seinen Begehren.

Re-

Remarqve derer Farben, so man zu solchen Schildkröthen und andern *marmorirten* Arbeiten gebrauchet.

Es sind folgende: Als Zinnober, Florentiner-Lacq, Berg-Blau, Schmalten, Indig, Kühnruß, Beinschwärtz, Zelten-Lacq, Rausch-Gelb wenig.

Die Safft-Farben aber, so man darzu gebraucht, sind diese, Brasilien, Fernabock Tarsanol, Saffran-Gelb, Nuß-Safft, Safft-grün, distilirter Grünspan, Lack-Nuß, Lilien-Safft, und dergleichen andere mehr, die darunter hart sind, muß man klein stossen, und durch einen zarten Flor sieben und beuteln.

Wie die Holtz-Ritze und Fugen bey der Schildkröten-Arbeit schön eben gemacht werden kan.

Nimm zarte zu Pulver gemachte Kreide, mach solche mit reinen Firniß an, wie ein Müßlein, und überfahre die Fugen und Spalten am Holtzwerck damit so offt, biß du siehest, daß solche gantz eben sind, reibs mit Bimstein wieder glatt.

NB. So aber Haare von den Pinseln an die Arbeit kommen, daß sie davon ungestalt wird, so überstreich die Oerter mit Spiritu Vini

Vini so lange biß du es erweicheſt, und ſie wieder weggenommen werden können.

Unverbesserlicher schwartzer Firniß.

Nimm 4. Loth Gummi Lacq, Aſpaltum 2. Loth, darauf des beſten Spiritus Vini anderthalb Pfund, mit 6. oder 8 Meſſer-Spitzen voll ſchöner Cochenillen, laß es alſo 24. Stunden in gelinder Wärme ſtehen, und ſich ſolviren, dann filterire es durch ein rein Tüchlein.

Den *Aſphaltum* dazu zu verfertigen.

Rec. Raſuram Succini, diſtilire es durch eine Retorten, aus dem Sand, wie ein verſtändiger Diſtalator wohl wiſſen wird, in ein Glaß, darein ein Achtel-Wein gethan werden muß, ſo kömmt ein gelbes Oehl davon in den Wein, ſo bald du aber ſieheſt, daß ein rothes Oehl kommen will, muß man aufhören, was nun in der Retorten bleibt, daraus wird das Aſphaltum.

Folgenden Firniß darff man nicht poliren.

Laß bey einem Töpffer, wenn er ſein Geſchirr brennet, in ſaubern irrdenen und gefaßten Scherben zwey Pfund weiſſen Weinſtein mit einſetzen und brennen, ſo wird er ſchön

weiß

weiß und blaulicht, es bleibet kaum der vierdte Theil davon übrig, diesen must du annoch heiß zerstossen, in ein Glaß thun, und des besten rectificirten Spiritus Vini ein Maaß darauff giessen, und eine halbe Stunde ohngefehr stehen lassen, darauff wieder abgiessen, und auffs beste verwahren, du kanst den Spiritus Vini in Vorrath machen. So du ihn nun verfertigen wilst, so nimm guten Mastix 4. Loth, Gummi-Lacq 4. Loth, reinen Agtstein 16. Loth, guten Sandraca 16. Loth, alles wohl zerstossen, untereinander in eine grosse Viole gethan, geuß den Spiritum Vini einer oder 2. Hand hoch darüber, schüttele es eine halbe Stunde lang wohl im Glase unter einander, verbinde es recht feste, laß 2. oder 3. Tage in gelinder Wärme stehen, doch rüttelt es alle 2. Stunden einmahl um, biß sich die Gummata aufgelöset oder solviret haben, sodann geuß den Firniß rein ab, verwahre ihn aufs beste, so hast du einen solchen zarten Firniß, den du eher ausstreichen kanst, so dünne du wilst, so darffst du ihn nicht poliren hernach.

Mit Terpentin-Oel gemachter Firniß.

Rec. Reinen Sandrac, Mastix, Gummi animæ eines jeden 8. Loth, Agtstein 4. Loth

Ter-

Terpentin 4. Loth, vermisch es gestossen untereinander, thu es in ein rein Glaß, giesse anderthalb Pfund reines Terpentin-Oehl darauff, rüttele es wohl untereinander, doch, daß erst zerstossen, bringe es auf eine gelinde Wärme, laß es lang stehen, biß sichs fast solviret hat, dann zwinge ihn durch ein weisses Tuch, und verwahre ihn wohl, so hast du einen vortrefflichen Terpentin-Firniß, der zu allerley zu gebrauchen ist.

Auf die Metallen Gold-Firniß zu machen.

Nimm Sandraca 4. Loth, Venedischen Terpentin 5. Loth, Gummi Lacq 2. Loth, Mastix 2. Loth, weissen Weyrauch 2. Loth, Calfonii 1. Loth, Gummi Gutti 1. Loth.

Mische alles, wenn du es durch ein Sieb geschlagen, durch einander, thue es in ein rein Violen-Glaß, geuß den besten Spiritus Vini rectif. 2. Pfund drüber, schüttele alles wohl unter einander, fast eine gute Stunde, verbinde es und setze es etliche Tage auf gelinde Wärme, schüttele es auch offt unter einander, wenn sich nun die Gummata in dem Spiritu Vini aufgelöset haben, so seige solchen Firnis rein ab durch ein Tuch, verwahre solchen auf das beste.

Was-

Wasser-Firniß, so man nur auf Mahlerey- und Wasser-Farben gebrauchen kan.

Man nimmt schönen Mastix 2. Loth, weissen Weyrauch 1 Loth, reinen Sandrac 12. Loth, Agtstein 4. Loth, thut es klein gestossen untereinander in eine Scheide-Kolben, thut so viel, als 12. Nuß-Schalen voll Venedischen Terpentin darzu, geuß einer Hand hoch vom besten Spir. Vin. rectif. darauff, binde das Glaß wohl zu, setze es auf warmen Sand, biß sich fast alles solviret hat, dann seige solchen Firniß durch ein reines Tüchlein, verwahre ihn wohl.

Vortrefflicher Glaß- und Glantz-Firniß.

Rec. Gummi Lacq in granis, optimum Mastix ana 12. L. optimæ notæ Sandracam 6. L. item Thus 4. Loth, Succinum 3. Loth, dieses pulverisire nur gantz gröblich untereinander, bring solche Mixtur in eine ziemlich grosse Viole, geuß Spiritum Vini eine Hand hoch darauff, verlutire das Glaß wohl mit Baumwolle, rüttele es eine gute Zeit wohl untereinander, so bekömest du einen Goldgelben röthlichen Firniß, in der Dicke und Stärcke als der Spanische Wein, dieser Firniß

wird

wird nun rein abgegossen, das Dicke aber durch ein rein Tüchlein gezwungen, und bey besonders aufgehoben, wie man es gebraucht, ist genugsam gemeldet.

Eine vortrefliche marmorirte Gips-Arbeit auf Holtz, Tische, Säulen und schöne Sachen.

Erstlich koche den zuvor bereiteten Gips in einer eisernen Pfannen bey gelinden Feuer, mit continuirlichen Umrühren, so lange biß er keine Blase mehr aufwirfft, diesen gekochten, auch nun erkalteten Gips mache mit einem ziemlichen dicken reinen Leimwasser zu einen Glumpen, mache ihn mit den Händen wohl untereinander, mache hernach solchen in unterschiedene Theile, pro secundo, must du unterschiedliche Farben, wie du solchen gekünstelten Marmor haben wilt, mit etwas dicken Wasser anmachen, und dieses sey entweder Mennig, Bleygelb, Grünspan, Schwartz und so weiter. Tertio, menget man von solchen Farben nach gewisser Maaß darunter, doch eine jede Farbe absonderlich. Quarto, wenn du nun unterschiedliche Farben dergleichen Masse bereitet hast, walgert man es in lange Zapffen, legt es auf einander, wie man solche Farben spielend ha-

ben will, und wälgert es denn aufs neue zusammen, so nun solches geschehen, so schneide sie wieder zu solchen Stücken und Scheiben wie zuvor. Quinto, muß man so groß als die Arbeit, Formen von Holtz machen lassen, wie es z. E. das Tisch-Blatt erfordert. Sexto, diese Forme oder Zange, legt man nun auf einen ebenen glatten Tisch, druckt hernach die in gleicher Dicke geschnittene Scheiben oder Stücke, neben und hart untereinander, läst es eine Stunde oder zwey stehen, denn schneidet man mit einen grossen dünnen Messer fein glatt und alles Unebene fein sauber ab, und überfähret es mit einem glatten Holtz aufs beste, daß es glatt und eben werde, endlich läst mans einen Tag oder zwey stehen, und läst es wohl erhärten. Septimo, wann es nun so weit ist gebracht worden, muß es, nachdeme das Gips-Werck wohl erhartet, mit einen rauhen Wetzstein fein glatt abgeschliffen werden, und drauf mit einen gelindern Stein und pulverisirten Trippel, wohl geglättet, und endlich mit Seiffe und Reh-Haaren aufs letzte helle poliret und abgeschliffen werden. NB. Zu mercken aber ist dieses, daß wenn der Gips mit Alaun-Wasser auf die letzte nach dem schleiffen angestrichen wird, wird solcher so hart, als ein Stein.

Wie dieser Leim zu unserer Gips Arbeit zu præpariren.

Wenn man Hauß-Blase und Tragand 3. Tage lang in Eßig wohl weichet, alsdenn mit Tischer-Leim wohl anmachet, giebt solcher die beste Härte zur Gips-Arbeit.

Eine schöne marmorirte Holtz-Arbeit, zum Exempel Tische, Säulen, Tressuren und dergleichen zu machen.

Zum ersten wird der Gips, wie es usual, in einem Kessel oder Pfanne oder irrden Geschirr mit continuirlichen umschällen, wie in vorhergehenden gemeldet, so lange gekocht, biß er keine Blase mehr aufwirfft, dann ist er gekocht. Will man nun einen marmorirten Tisch machen, so muß man zu 10. Pfund des also zubereiteten Gipses einen Vierling guten Leim und 3. Maaß Wasser nehmen, welchen Leim man denn nach Gebühr sieden und zubereiten soll, darnach thue den Gips in eine Molde, vermische 5. Loth Berg-Asche darunter, mache es mit dem Leim-Wasser an, knäte es wohl unter einander zu einen etwas festen Teige, streiche ihn darauf auff eine auffgespante Leinwand aus, alsdenn einen groben Gips, so mit Leim-Wasser angemachet und darauff gelegt,

in der Dicke, als man den Tisch überlegt haben will, so du nun den Tisch fein untereinander geändert haben wilt, so nimm von unterschiedenen Farben, wie du selbst wilt, vermische solche mit Leim-Wasser, wie oben berühret, knäte es aufs beste untereinander, damit die Farbe wohl in den Gips krieche, alsdenn mache einen blossen Gips mit Leim-Wasser ohne Farben an, und nimm den gefärbten unter den bloß angemachten Gips, knäte beyde Sachen auffs beste durch einander, zerschneide es zu breiten Stücklein, und leg sie auf Leinwand, so groß du den Tisch haben wilst, ein paar Finger dick. Darnach thut man erst den grob gemachten Gips auch darauff in der Dicke, als man solches haben will, und läst es 24. Stunden darauff stehen, alsdenn hebt man die Arbeit auf, und thut die Leinwand davon. Endlich nimm einen rothen Ziegelstein, schütte aber zuvor Wasser auf den Tisch, und reibe ihn so lange, biß man keinen Leinwanddruck mehr siehet, sodann polire es mit einen Polier-Stein, und laß den Tisch eine Zeitlang trocknen; Alsdann nimmt man Lein-Oel mit einen Filtz, und überstreicht damit den Tisch so lange, biß daß solcher einen

schö-

schönen Glantz hat, denn hat man die schöne marmorirte Arbeit auf das beste bereitet.

Wie du es machen must, wenn du in solcher marmorirten Arbeit schöne Figuren präpariren wilst.

Wann du bey dieser Arbeit allerhand schöne Figuren nach Belieben einlegen wilst, so must du mit Bleiweiß oder Kreyde auf den Tisch, was du selber wilst, aufreissen, solche grä-best du dann mit einen zugehörigen Eisen aufs best aus, so es nun nett und sauber ausgestochen, so gieß Wasser darein, eine halbe Stunde darauf stehen, und also wohl anfeuchten lassen, dann mit einem saubern Tuch wieder wohl austrocknen, denn machst du mit einem nach Belieben gefärbten Leim-Wasser gekochten Gips an, und überstreichest damit die ausgegrabene Figuren auffs beste, lässest es wohl trocknen polire denn, wie es zur Gnüge angezeiget, solcher Gestalt machet man nun auf das schönste marmorirte Tische, Säulen, oder was man selbst fabriciren will.

Wie dergleichen gemahlete Säulen oder Pyramides an der Farbe dem Kupffer ähnlich zu machen.

Rec. Wohl zubereiteten Ruß, vermische

solchen mit einem dicken und starcken Leim-Wässerlein, daß eine schwartze Farbe daraus wird, mit solcher überstreicht man das Gips-Werck aufs beste, und läst es wohl trocknen, nimmt dann eine Purpur-Farbe, streichet solche mit einen Pinsel oder Finger über das Schwartze, so bekömmt es das Ansehen, als sey es das schönste Kupffer.

Allerley gesprengete Gips-Arbeit zu machen.

Man kan allerley gesprengete Gips-Arbeit machen, wenn man den angemachten Gips drein brockelt, von allerhand Farben hernach selbige Bröcklein in zermalmten Lacq gewölgert, und damit die Kugeln oder andere Sachen bekleibet, kommt sehr schön.

Eine schöne Massa dem Helffenbein gleich, nachzumachen.

Man nimmt eine grosse Quantität Eyerschalen, füllet damit einen Topff an, verlutiret selbigen wohl, läst hernach solchen bey einem Töpffer, wenn er sein Geschier brennet, in seinen Brenn-Ofen mit einsetzen, so findet man hernach in Eröffnung desselben einen weissen Kalck, welcher, wenn er nicht weiß satt ist, noch einmahl in des Töffers Brenn-Ofen mit ein

eingesetzet werden muß, solchen stost man nun klein, und macht ihn mit einem guten rechtgesottenen Pergament-Leim-Wasser zu einem Teige an, in rechter Dicke, als er seyn soll, dann giesset oder drucket man solchen in die Modell, lässet es denn trucken und hart werden, nimmt es heraus, so hat man es nach seinen Gefallen. NB. Man kan solche Bilder oder Figuren von allerley Farben machen, wenn man nehmlich besagten Leim-Kuchen zuvor entweder mit Bresilien zu rothen, oder zur grünen Grünspan Farbe färbet, und dann die reinen Pergament-Abschnittlein darinn zu einen rechten Leim siedet.

Schöne Bilder von Schwefel abgiessen und zu formiren.

Man nimmt einen vertifften Modell, schmieret denselben mit Mandel-Oel, alsdenn läst man den Schwefel in einem Geschirr auf einen gelinden Kohl-Feuer zergehen, wann er zergangen, thut man von einer Farbe, welche man will, e. gr. zur rothen gemein zart abgeriebenen Zinnober, zur grünen Grünspann darein, rühret es wohl unter einander, so hat der Schwefel die Farbe, in welche man das Bild hernach verlanget, dann giesset man sol-

chen in die mit Oehl geschmierten Modelle, so findet man sein Verlangen, solcher gestalt kan man allerhand schöne Sachen als Bilder, Contrefait, Landschafften ꝛc. abgiessen, und hernach in Rämlein einfassen lassen. ꝛc.

Allerhand schöne Figuren oder Bilder von Holtz zu giessen.

Man nimmt der klein und subtil abgedrehten oder abgesägten Späne oder Säg-Mähl von was vor einem Holtz du selbst wilt, es mag nun gleich von einerley oder mehr Holtze seyn, welches denn wohl gedörret, und auf das subtileste gestosen und pulverisirt werden muß, dessen kan man nun so viel man selbst will, in Vorrath machen und bereiten, (NB. man kan zartgemahlnen Feilwurtz und zart pulverisirt Helfenbein darunter nach Belieben vermengen.) Wenn man nun dergleichen Bilder giessen will, so nimmt man halb Brunn- und halb Röhren-Wasser, siedet darinnen allerley wohlriechende Dinge, als Gewürtze, Kräuter ꝛc. daß das Wasser davon schön wohlriechend wird, dieses wohlriechende Wasser giest man nun auf einen guten Theil zarten Pergament-Abschnitteln oder Späne, last es drey Tage und Nacht darinnen weichen und stehen, alsdann thut man

4. Loth

4. Loth Gummi Arabicum, und vier Loth Tragant mit darzu, und lässet es in einen wohlverdeckten Topff eine Stunde oder vier wohl sieden, daß ein rechter Leim daraus wird, denn seiget man es durch ein rein Tuch, nimmt davon so viel man will oder dessen vonnöthen hat, thut es in einen reinen Topff, rühret besagtes Holtz-Mehl darunter über dem Feuer nach und nach darein, so man will, kan man es auch von allerhand Farben machen; wann man nun selbige darunter vermischet, als zum Rothen ein wenig Presilge, oder rothe Dinte, oder so fort an. So nun diese Massa so weit gebracht worden, daß es wie ein dicker Berg ist, so giesset man solche in die zuvor mit Mandel Oel bestrichne Form, läst es zwey oder drey Tage darinnen stehen, und recht erharten, dann nimt mans wieder heraus, und läst es fein abdrehen, so hat man die allerschönsten Bilder, so gut und vollkommen, als wenn sie ein Bildhauer von Holtze auf das künstlichste verfertiget hätte, dann kan mans poliren, und einen Glantz geben wie man selber will, sollen sie aber wohl riechen, so thue zuletzt, wenn du die Massa giessen wilt, von einem distilirten Oel, als Zimmt, Näglein, oder Rhodiser-Holtz, auch gar nur Wachholder-Oel ꝛc. so viel darunter

vermischet, ob man selbige schwach, oder starck wohlriechend haben will, dieser Geruch bleibet beständig und vergehet nicht.

Siegel-Rahmen von Holtz zu giessen, die gleichfalls anmuthig riechen.

Rec. Durch ein Sieb geschlagnes zartes Lindenholtz, Säg-Mehl misch es mit halb so viel Viol-Wurtzel darunter, Resura ligni Rhodii, menge dieses wohl alles untereinander. Wann du nur mit solchen operiren must, so nimm ein Pfund reiner Pergament-Späne, Gummi Tragand und Gummi Arabici, eines jeden drey oder vier Loth, vermische es unter einander, mit halb Rosen- und Brunn-Wasser, siede es zu einem Leim, laß ihn durch ein rein Tuch lauffen, damit das garstige davon komme, dann thue die Holtz-Mixtur darein, rühre es wohl unter einander, mische mit Zucker, abgeriebenen Bisam sammt einen Rosen-Holz-Oel, oder eines andern wohlriechenden Oels darunter, rühr es auf gelinder Wärme so lange unter einander, biß es ein rechter dicker Teig wird. Will man aber solchen dabey von schöner Farbe haben, thut man solche als zur rothen schönen Bresilgen, oder man siedet dem Leim mit rothen Bresilgen-

Wasser

Wasser, und färbt es also nach eigenen Belieben, als da nimmt man zart pulverisirten Agt-Stein und Benozoe, streuet solchen auf den Teig, würcket ihn so lange aus, biß es fest gnug ist, dann giesset man diesen Teig in die darzu gehörigen mit Mandel-Oel bestrichene Formen, oder Modell, lässet es vier Tage stehen, so wird die Massa so fest, als immermehr ein Helffenbein seyn mag, lässet sich auch schneiden, drehen und handthiren, wie ein sonst anderes Holtzwerck.

Horn so weich zu machen, daß man Bilder darein drucken, oder selbiges in Formen drucken kan.

Nimm ein Pfund Venedisches Soda Saltz, ein Pfund ungelöschten Kalch, und so viel Wasser, als vonnöthen, diß laß zusammen sieden, so lange, biß es zwey Theil einsiedet, denn stoß eine Feder darein, streiffe sie zwischen zweyen Fingern, lässet sie die Federn abgehen, so ist es genung, wo nicht, so muß es länger sieden, biß es solche Probe thut, dann giesset man es ab, lässet es durch ein reines Tuch lauffen, daß es schön lauter wird, in solcher Lauche nun lässet man dir Feil-Späne, oder Horn-Abschabicht funff Tage weichen, bestreichet hernach die Hände

mit

mit Oel, nimmt dann die Masse heraus, arbeitet und knätet es wohl untereinander, biß es ein fester Teig worden ist. daß man ihn in Formen drucken kan.

Bilder und Landschafften, so auf Kupffer Contrefait gestochen, gar nett auf ein Glaß zu bringen.

Nimm demnach dergleichen Kupfferstich, es sey was es woll, überstreich es auf beyden Seiten mit einen mit Scheidewasser genetzten Pinsel, und laß es wieder trocken werden. Alsdenn nimm Venedischen guten Terpentin, und halb so viel Terpentin Oel darzu, rühr es wohl durcheinander, trage solche Mixtur mit einem Pinsel, auf das Glaß, worauf man das Kupffer haben will, fein allgemach und wohl erwärmet, nach solchen behutsam das Kupsser sauber drauff, daß es keine Runtzel bekommt, dann reibe und drucke mit nassen Fingern das Kupffer fein glatt und eben auf das Glaß, so wird das Papier abgehen, und die Figur fein durchsichtig auf dem Glaß erscheinen.

Allerhand Gemählte zu erleuchten.

Nimm schönes weisses Hartz 24. Loth, Terpentin 4. Loth, Sandrac 4. Loth, Lein-Oel 4. Pf. doch muß das Hartz erst zergehen am

Feu-

Feuer, dann seiget man es, das Gummi lässet man in Oel weichen, hernach kochet man alles wohl untereinander, vermischt und verwahret solches wohl untereinander. So du nun mit diesen Firniß saubere Gemählde überstreichest, so werden selbige sehr schön und glänzend davon. Man muß aber die Gemählde dieweil sie noch naß sind, vor Staub und Unreinigkeit wohl præserviren.

Das künstliche Wasser, verborgene Schrifften damit zu machen.

Nimm guten Vitriol, stoß solchen klein, thu dessen in ein klein Gläßlein gar ein wenig und laß es in reinen Wasser zergehen, schreib auf einen Papier oder Pergament, laß es trocknen so kan es niemand lesen, vielweniger vor etwas geschriebenes erkennen, weder beym Licht, noch Feuer oder Sonnen, es sey denn, daß das Papier durch ein Wasser gezogen werde doch muß das Wasser erst also bereitet werden:

Nimm ein Seidlein lauter Wasser, thue darein 1. Loth pulverisirten Gallus, temperire es gar wohl untereinanter, seige es hernach durch ein klein Tuch, darnach thue das Wasser in ein Gefäß, nachdem das geschriebene Papier groß oder klein ist, und solches durch-

gez-

gezogen, so kan man es alsobald, wenn das Papier ertrocknet ist, wieder lesen, wie einen andern Brief. Wenn man sonsten den Brief per contrarium mit schwartzer Dinte beschriebe, so merckte man den Possen desto weniger.

Geheime und verborgene Schrifft, die nicht ein jeder lesen kan.

Man nimmt ein Qvintlein Salmiac, stöffet solchen klein, und lässet solchen in einem saubern Löffel zergehen in kalten Wasser, damit schreibet man mit einer gantz neugeschnittenen Feder auf rein Papier, und legt solches auf den Ofen, oder sonst wohin, läst es treuge werden, so kan man keine Schrifft weder sehen noch vermercken, will mans aber leserlich machen, so halte man es nur über heisse Kohlen, so findet sich gleich die Schrifft, daß man alles deutlich lesen und sehen kan. NB Man muß im Schreiben nicht klecken, welches leichtlich geschehen kan, so man den Salmiac zu viel genommen hat. Es ist der Salmiac eine scharffe Materie, man muß zu einem Löffel voll Wassers gar nur ein wenig nehmen, ist das Geschriebene erst nicht schwartz genug, so must du nur mehr Salmiac darzu thun, dann jemehr desselben darinnen ist,

je schwärzer es ist. Oder nimm nur den Salmiac, Kupfer-Wasser, und schreibe damit, wenn du es genug gegen das Feuer hältest, oder in die Röhre legest, so wird es gelb, dann kanst du alles wohl lesen.

Eine weisse Schrifft ohne Dinte auf weiß Papier zu schreiben.

Rec. Eyerschalen, wasche sie wohl, reibe sie auf einen Reibestein mit Brunn-Wasser aufs zarteste ab, hernach thue es in eine Schüssel, biß sichs gesetzt hat, geuß das Wasser allgemählich ab, laß die Materien trocken werden, und behalte sie, und wann du es gebrauchen wilst, so nimm Gummi Ammoniac, thue die gelbe Rinden daran, das andere lege eine Nacht in distillirten Eßig, biß daß der Gummi zergehet, darnach seige es, und mische ein wenig von dem gemeldeten Pulver darunter, oder mahle damit was du wilt, so ist schöner und weisser, als das Papier selbsten.

Auf weisses Papier weisse Schrifft zu schreiben.

Rec. Eyerklar, untermenge es mit gelber Farbe, und schreib damit was du nur wilt, laß es nachmahls recht trocken werden, das Papier mit schwarzer Farbe überstrichen, und

wenn du es bey Tag oder Nacht lesen wilst, so reibet und schabet man die Buchstaben fein sanfft und mit allen Fleiß, so lange biß das Schwartze bedecket wird, sodann scheinen die Buchstaben fein hell heroor, daß du alles wohl lesen und verstehen kanst.

Schrifft zu machen, so nicht verbrannt werden können.

Rec. Des allerschärffsten Wein-Eßigs und wohl zerklopfften Eyerweiß, und zerlaß Silberglätt darein, mit dieser Mixtur schreibet man auf ein Pappier was einen beliebet, und wirfft das Papier ins Feuer, so werden die Buchstaben in der Flammen bleiben, und nicht verbrennen, daß sie ein jeder gar leichtlich wird lesen können, indem das verbrennte Pappier schwartz die Buchstaben aber weiß werden, herauskommen, und also zu sehen seyn.

Schrifften zu machen, welche sich nicht ausradiren lassen.

Rec. Ungelöschten Kalck, und Harn von einem jungen Knaben, mische beydes wohl untereinander, und brauche es statt einer Dinten, was du nun damit schreiben wirst, oder was schon damit geschrieben worden, lässet sich hernach nimmermehr auslöschen.

Eine

Eine Schrifft, so keine Mauß angehen oder fressen wird.

Weiche und siede Wermuth und Aloe in Wasser, von diesen Waßer geuß etwas in die Dinten, so fressen hernach die Mäuse solches Papier keineswegs, sondern so sie es riechen, weichen sie davon.

Einen Teich mit Aalen zu besetzen, ohne daß die geringsten darinnen gewesen, oder hinein gesetzet worden.

Erstlich schneide eine Sommersprosse von einer Haselstaudt, gehe auf eine Wiese, stich einen länglichten Rasen, so lange die Sommersprossen ist, lege den Rasen umgekehrt, daß das Graß unten zu liegen kommet, und die Erden oben, mache mit dem kleinen Finger eine längliche Strieme, lege die Sommersprosse darein und oben auf lege wieder so einen der Länge, und laß es 3. Tage liegen, wenn du denn darzu gehen und den einen Rasen abnehmen wirst, wirst du gewahr werden, daß an statt der Sommersprosse voller kleiner blaulichter Würmergen sey, decke den Rasen wieder zu, und binde solchen mit Bindfaden zusammen, und wirff ihn in Teich, so wirst du sehen, was vor eine Menge Aale du bekommen wirst.

Alle Fieber gewiß zu vertreiben.

Wenn der Krancke mercket, daß das Fieber kommen will, eine viertel Stunde vorhero lasse ihn in seine rechte Hand gantz voll frisches gutes Korn nehmen, und sie mit etl. Schnupf-Tüchern aufs allerbeste und wärmste verbinden, laß den Patienten sich ins Bette legen, und das Fieber erwarten, und sich warm halten, wenn es völlig vorbey, so muß der Krancke eine halbe Stunde einen starcken Schweiß halten, und keinen Arm aus dem Bette thun, biß das Schwitzen vorbey, habe bey der Hand gleich einen Napff oder töpffern Gefäß mit frischer Erde, laß die Hand, worinn das Korn, aus dem Bette thun, und geschwind auffmachen, das Korn, welches vom Schwitzen feucht, laß im Topffe, da die frische Erde inne ist, säen, und oben auf wieder mit Erde bedecken, denn kan der Krancke auffstehen, den Topff an einem Ort hinsetzen, wo kein Regen oder rauhe Lufft hinkommt, so bald das Korn anfänget zu schiessen, und zu käumen, so bald wird sich das Fieber verliehren, ausbleiben, und sein Lebtage nicht wieder bekommen.

Einen tollen Menschen gar leicht durch einen Fisch zu curiren.

Wenn

Wenn die Persohn am ärgsten wütet, so sehe man, daß man ihr etwas eingiebt, worauf sie schlaffen muß, nimm eine etwas große Schleye, schneide sie auf den Rücken von einander, lebendig, doch auf dem Bauch muß sie gantz bleiben, diesen Fisch wie er ist mit Blut und allen andern, binde dem schlaffenden Krancken bloß aufn Rückgrad, und laß es liegen, biß er erwachet, so wirst du sehen wie ein gering Mittel nechst GOtt geholffen.

Die Zahn-Schmertzen gewiß und mit leichter Mühe zu vertreiben.

Gehe zu einen jungen Weyden-Baum, spalt solchen mitten von einander, und schneide ein länglicht Stückgen Holtz heraus, stochere den Zahn so lange damit, bis er blutet, setze es mit samt dem Blute wieder inden ausgeschnittenen Ort ins Bäumchen, und verbinde es wohl und verschmiere es mit Wachs, daß kein Regen dazu kommen kan, so bald es anfänget zuverwesen, ist es gut, und kommt sein Lebtag nicht wieder.

Das Bluten der Nasen zu vertreiben.

Rec. 2. Loth Victriol, 1. Loth gemein Saltz, sehr alte Fenster-Scheiben, welche von Rauch- und Licht-Qvalm ziemlich beschmutzet,

diese ganz klein zu Mehl gemacht, diese drey Stücke untereinander aufs beste vermischet, wenn einem nun die Nase blutet, nehme man von diesem Pulver nur eine Messerspize voll, und in ein rein ungebraucht Tuch gethan, und das Blut aus der Nasen darauf fallen lassen, wickle das Läpgen und was drinnen ist zu, und verbinde es, lege es an einen leidlichen Ort, da es nicht zu kalt oder warm ist. Probat.

Mit jedweden Gewehr, es mag Nahmen haben, wie es will, 3 mahl weiter zu schiessen als sonsten ordinair.

Erstlich nimm ein Pfund Pulver, zertheile solches auf ein Beet, und besprenge es mit 6. Loth Campher Spiritus, und laß die Helffte trucken werden, darauf streue auf 3 Loth des klein gemachten Pfeffers 3 Loth, mische das Pulver untereinander, damit sich die beyde Materien mit dem Pulver wohl meliren, mache es wieder breit auf einen Tisch, und laß es an der Sonne aufs beste trucken, auf daß es zum schießen taulich und trucken genung sey. Von solchen Pulver nimmt man wie gebräuchlich ist, und ladet das Gewehr, so wirst du zum Exempel nur mit einer Pistohl, auf 200. Schritt die gerade Linie erlangen können.

NB.

NB Will man aber die Probe desto kürtzer haben und sehen, ob vorgedachte 2. Materien solchen Effect thun, procediret man solchergestalt: Zum Exempel, wenn das Pulver im Lauffe, darauff wirff einer Erbse groß klein gemachten Campffer, und halb so viel zu Mehl gemachten Pfeffer, und denn den Vorschlag mit Papier drauf, nun setze die Kugel drauff, und wie gebräuchlich, Papier oder den Vorschlag, so wird man finden, daß es den Effect thut, wie der Titul zeiget.

Auf eine Art die Läuffte zuzurichten, so gleichmäßigen Effect thun.

Vor das erste muß der Lauff, welchen man zurichten will, inwendig so renovirt werden, daß das pure rohe Eisen, und kein Rost mehr vorhanden ist, solchen Lauff füllt man an, doch nicht derb gestopfft, mit Pilsen Saamen, welcher mit Spiritu Veni rectificatiss.mo was weniges angefeuchtet worden, solchen angefüllten Laufft nun legt man auf einen Heerd, welcher auf untergelegten Steinen liegen muß damit er sich nicht im glüen krum ziehe, auf beyden Seiten des Lauffs setzet man Bach-Steine und schüttet glüende Kohlen in selbige Renne damit der Laufft gänzlich bedeckt ist, dieser

Laufft bleibt darinnen liegen, so lange, biß alle Kohlen abgebrennt, und der Laufft von sich selber kalt worden ist leztlich wird die Schwantz-Schraube aus dem Laufft genommin, und inwendig wieder aufs beste, doch ohne Fettigkeit resolviret, so ist die gantze Procedur gethan, welches eben so starcken Effect hat.

Einen Universal-Balsam zu machen, so man solchen an einen Nagel oder Pfrieme schmieret, und einem Hunde oder Henne durch den Kopff schlägt, daß sie nicht davon sterben, sondern in kurtzer Zeit, wie sie zuvor gewesen, sich befinden.

Man nimmt eine Kannedistillirten Wein-Eßig, darein wirfft man 6 Loth Ungerischen Vitriol, welcher pulverisirt worden ist, 1. und ein halb Loth Pot-Asche, 2. Loth Salmiac zu Mehl gemacht, solches muß man in der Sonnen 3. biß 4. Tage stehen lassen, jedes Tages etliche mahl wohl umrüttelt, biß sich alles aufs beste solviret hat, zu solchem geust man nun eine halbe Kanne Spiritum Vini. rectificat. und 10. Loth Sauerampffer-Wasser, und läst es wieder so lang an der Sonnen stehen wie zuvor, und auch wieder jedesmahl umgerük-

rättelt, diese gantze Massa wird nachmahls abgezogen oder distilliret, und was übergehet, ist der Balsam, welcher auch nachfolgende Dinge oder Proben thut. Zum Exempel, wenn man sich verbrennet hat, einen eintzigen Tropffen auf den Schaden wischet, es solches zu keiner Blasen kommen lässet, noch weniger Schmertzen verursachet: Item, wenn einer mit einem Messer geschnitten, gestochen, oder mit einem Degen gehauen worden, die Wunden vorhero von dem Geblüt gereiniget und ausgedrückt, 1. biß 2. Tropfen auf selbige fallen lässet, und einreibt, und darauf nur ein dünn geschlagen Bley vier und zwantzig Stunden verbunden legt, so schwieret die Wunde nicht einmahl, sondern heilet ohn einigen Schmertz.

Item, wenn einer durch den Arm durch und durch gestochen ist, so nehme er nur eine Spritze, wie die Barbier gebrauchen, drucke zuvor die Wunde rein aus von den geronnenen Geblüte, und spritze sodann mit diesem Balsam durch die Wunde, und lege auf beyden Seiten, wie oben gemeldt, dünn geschlagen Bley, solches laß er gleichfalls vier und zwanzig Stunden liegen, so ist es feliciter geheilet, ohne einigen Schmertz. Und können dergleichen un-

zehlich viel Euren, wenn dabey behutsam verfahren wird, gethan werden.

Das Blut den gehauenen Wunden oder der Nasen gar leicht zu stillen.

Man nimmt erstlich ein frisch gelegtes Ey, darein macht man oben einer grossen Erbsen groß ein Loch, und thut das Eyerklar mit samt der Dotter rein heraus, und machet die hohle Schale auf einen Ofen warm, darauf nimmt man das Blut, so sich nicht stillen will, und schüttet es in die warm gemachte Eyerschalle, und thut darein 1 halb Loth zu Mehl gemachten Ungrischen Vitriol, und verluriret das Ey oben, wo das Loch ist, mit Gips und Wasser, so bald als trucken worden, schlägt mans in einen Teig, und schickt es in Back-Ofen, den Augenblick, als das Blut in dem Ey gerinnet und hart wird, so bald stillet sich das Blut. Was aber das Nasenbluten anbetrifft, hat man solche Weitläufftigkeit nicht nöthig, sondern man nimmt nur puren Vitriol, ohngefehr 3. Loth, 2 Loth gedörrt gemein Saltz, welches beydes zu Pulver gemacht werden muß, dieses Pulver thut man in eine wohl verwahrte Schachtel, und läst es auf dem Ofen warm werden, darein läst der Schweissende aus der Nase

acht

nicht biß zehen Tröpflein fallen, und mache die Schachtel verwahret wieder zu, doch etliche mahl darauf umgerüttelt, so wird es sich in continenti ändern, und das Blut stehen.

Ein gewisses Aurum Sophisticum, welches dem Cronen-Gold gleich, ohne Zuthuung einiges Metalls, sehr hoch zu machen, woraus man allerhand Arbeit verfertigen lassen kan.

Rec. 12 Loth distillirten Grünnspan, 4. L. Gurcume. 4 Loth Tucia Alexandrina, 2. Loth Borrax, 4. Loth Pot-Asche, diese 5. Species werden aufs kleineste zu Mehl gemacht und unter einander gemischt, drauf gießet man 4 biß 5 L. Leinoel, und mischet nochmahls untereinander, daß es alles wohl feucht werde, darauf hat man einen Tiegel im Wind-Ofen stehen, so über und über glüet, dann trage die obige Materie in einem Löffel successive ein, wenn alles eingetragen, und die Masse im Feuer 3 Stunden lang gestanden, nimmt man den Tiegel heraus, lässet solchen erkalten, u. schlägt selbigen entzwey, so wird man die Massa finden, wie der Titul zeiget, nur dieses ist dabey zu observieren, daß wenn noch einige kleine Gold-Körnerchen sich zeigen, man die gantze Materie

Materie zusammen nehme, und mit 2. Loth Pot Asche und 2 Loth gemein Saltz vermischet nachmahls in einen Tiegel setzet, und fliessen lässet, so wird sich alles auf dem Tiegel in einem Stück zusammnn finden, wenn selbiger heraus genommen, von sich selber kalt, und entzwey geschmissen worden ist.

Das Sympathetische Pulver zu machen.

Rec. Vitriol 16. Loth, darauf giesse 6. L. destillirten Wein-Eßig, welches beyderseits in einen neuen verglasirten Topff seyn muß, darzuthue nachfolgende Species: 2. Loth zu Mehl gemachte weisse Kießelsteine, 4. Loth alte verrauchte Küchen-Fenster-Scheiben zu Mehl gemacht, 6 L. recht calcinirten Backofen Leim, 4 L. Pfeffer, wenn alle diese besagte Materien im Topffe, geuß noch darzu ein Nössel Saltzwasser, setze es so lange zum Feuer, so von Kohlen, laß alles einkochen, so wirst du einen röthlichten Stein darinnen finden, mit diesem procedire solchergestalt, zum Exempel, wenn einer schwitzen wolte, ohne das geringste einzunehmen, nimmt er nur von dem præparirten Stein, welcher zu Pulver gemachet werden muß, thue solches in ein enges Glaß, darauf geust der Patient seinen Urin 2.

Fin-

Finger hoch und wohl untereinander gerüttelt, und verbindet daß Glaß aufs beste, setzet das Glaß auf warmen Sand hindern Ofen, so bald dieses geschehen, muß sich der Patient zu Bette legen, so wird er anfangen zuschwitzen, als ob er 3. oder 4. Betten über sich hätte, wann er nun meinet, daß er gnug geschwitzet, muß das Glaß vom Ofen weggenommen, und an einen laulichten Ort gesetzet werden, dann stehet er auf, trucknet sich ab, so ist die Sache gethan.

Wie die Goldschmiede ihr Silber legiren, und worinnen das bestehet, was sie nennen 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. Löthig Silber.

1) Löthig Silber ist 15. Loth Kupffer und 1. Loth fein. 2) 2 Löthig Silber ist 14. Loth Kupffer und 2. Loth fein Silber. 3) Löthig Silber ist 13. Loth Kupffer und 3 Loth fein Silber. 4 Löthig Silber ist 12 Loth Kupffer und 4. Loth fein Silber. 5) Löthig Silber ist 11. Kl. Kupffer und 5. Loth fein Silber. 6) Löthig Silber ist 10. Loth Kupffer und 6 Loth fein Silber. 7) Löthig Silber ist 9. Loth Kupffer und 7 Loth fein Silber. 8) Löthig Silber ist 8. Loth Kupfer und 7 Loth fein Silber. 9) Löthig Silber ist 7. Loth Kupffer und 8 Loth fein

Sil-

Silber. 10) Löthig Silber ist 6. Loth und 10. Loth fein Silber. 11) Löthig Silber ist 5. Loth Kupffer und 11. Loth fein Silber. 12) Löthig Silber ist 4. Loth Kupffer und 12 Loth fein Silber. 13 Löthig Silber ist 3. Loth Kupffer und 13. Loth fein Silber. 14) Lothig Silber ist 2. Loth Kupffer und 14. Loth fein Silber. 15) Löthig Silber ist 1. Loth Kupffer und 15. Loth fein Silber. 16) Löthig Silber ist pur fein ohne Zusatz des geringsten Kupffers, welches Loth vor 19. Gr. verkauffet wird, ausser dem bezahlt man das übrige Löthige Silber nicht mehr, als nach dem Loth, zum Exempel: Ists 11. Löthig, wirds vor 11. Gr. bezahlet, nnd 1. vor die Legierung ohne den Arbeits-Lohn, wie man von jedweden Loth ordinair nicht mehr als 3. Gr. giebt, es müste dann vergüldete Arbeit seyn.

Das weisse Kupffer zu machen, worzu zwar mas weniges Silber kommt, doch die Probe und Strich als 10 Löthig hält, und daraus allerhand Arbeit verfertiget werden kan.

Man läst in einun Tiegel 8. Loth klein zerschnitten Kupffer fliessen, darauf wirfft man nachgesetztes Pulver, welches also præpariret wird. Man thue in einen kleinen Tiegel 2. Loth

Loth Arsenicum Album, 4 Loth gemein Saltz, 4 Loth Salpeter, 1 Loth Poth Aschen, und mische es im Tiegel wohl unter einander, solchen setzet man ins Feuer unter einer Feuer-Esse, und läst's darin im Feuer so lang stehen, biß es fast keinen Dampff mehr von sich giebet, vor solchen Dampff man sich auch ein wenig hüten, und nur von ferne stehen kan, dieses Pulvers 2. Loth, trägt man auf das verschmoltzene acht Loth Kupffer, darauf wirfft man 2. Loth des aller subtilest geschlagenen Meßings, wieder umgerührt, und wenn beydes im Fluß stehet, wirfft man 4. Loth fein Silber drauf, und lässets wohl mit einander fliessen. NB. Jedesmahl mit einem glüenden Eisen wohl unter einander gerühret, und in einen Zain gegossen, aus welchem dann alle selbst verlangte Dinge, sowohl gegossene als geschlagene Arbeit verfertiget werden kan.

Wie alles Silber, welches Probmäßig, weiß gesotten wird.

Man nimmt einen kupffernen Kessel, und darein einer Hand hoch Röhr-Wasser, wirfft darein ein viertel Pfund zu Mehl gemachten rothen Wein-Stein, und 2. mahl so viel gemein

Saltz

Saltz, setze den Kessel über das Feuer mit der Materie, biß er kocht, darein wird nun die verfertigte Silber-Arbeit geworffen, welche vorhero aber erst muß geglüet worden seyn, nur ein wenig, und lästs damit eine viertel Stunde kochen, nimm den Kessel vom Feuer, die Arbeit mit einem Holtz aus dem Kessel heraus, und mit einer Bürste mit kalten Wasser und was weniges Weinstein sauber abgeputzt. Auf diese Art verfahre 2. biß 3. mahl, so ist die Arbeit verfertiget, wie es die Goldschmiede pflegen zu thun.

Alle Metallen im Feuer zu versilbern, welches viel beständiger als die kalte Versilberung, indem sie Jahr und Tag beständig ist.

Man thue in ein Glaß ein Qventlein ausgebrennet Silber, darzu giesse 1. u. ein halb Loth Aqvafort, und deck es zu, doch daß das Glaß in gelinde Wärme gesetzt werde, innerhalb zwey Stunden wird sich das Silber alles solviret haben, worzu man das Glaß folgends voll laulicht Wasser giesset, darein wirft man eine halbe Hand voll gemein Saltz, so setzet sich das aufgelöste Silber gleich einen Schnee alles zu Boden, laß solches etliche Stunden auf einen warmen Ofen stehen, und giesse alle wässerige Materie

terie d avon ab, das Silber aber vermische mit etwas wenig subtil gemachten Weinstein, wenn du nun wilst versilbern, so bestreiche deine Arbeit damit, sie seyn gleich von Kupffer, Meßing ꝛc. und legs ins Feuer biß es glüet, lösche es ab, und procedire auf solche Art 2. biß 3. mahl nachdem wird damit procediret im weißsieden, als wie vorher berichtet worden, sodann ists fertig.

Wenn du kalt Eisen löthen wilt.

Rec. 2. Loth Salermaniac, 2. Loth gemein Saltz, 2, Loth calcinirten Weinstein, 2 Loth Glockenspeiß, 6 L. Spießglas. Diese Dinge müssen alle wohl pulverisiret seyn, thue solche zusammen in ein Leinen Tuch, und verkleib es wohl eines Fingers dick mit bereiteten Leimen laß es auch wohl abtrocknen, leg es dann in eine Scherben, stürze eine andere Scherbe darauf, setze es in gelind Kohlfeuer, laß es gemählich kalt werden, dann gieb mehr Feuer, biß die Kugel gantz glüend ist, so fleust es zusammen, laß es kalt werden, brich es dann auf, stoß und reibs wohl, daß es ein rein Pulver werde: so du nun damit löthen wilt, so hefftе die Stücke auf ein Bret mit den Fingern zusammen, so genau du immer kanst, lege aber vorher ein Papier darunter, und thue des ietztgemeldeten Pulvers ein wenig zwischen und

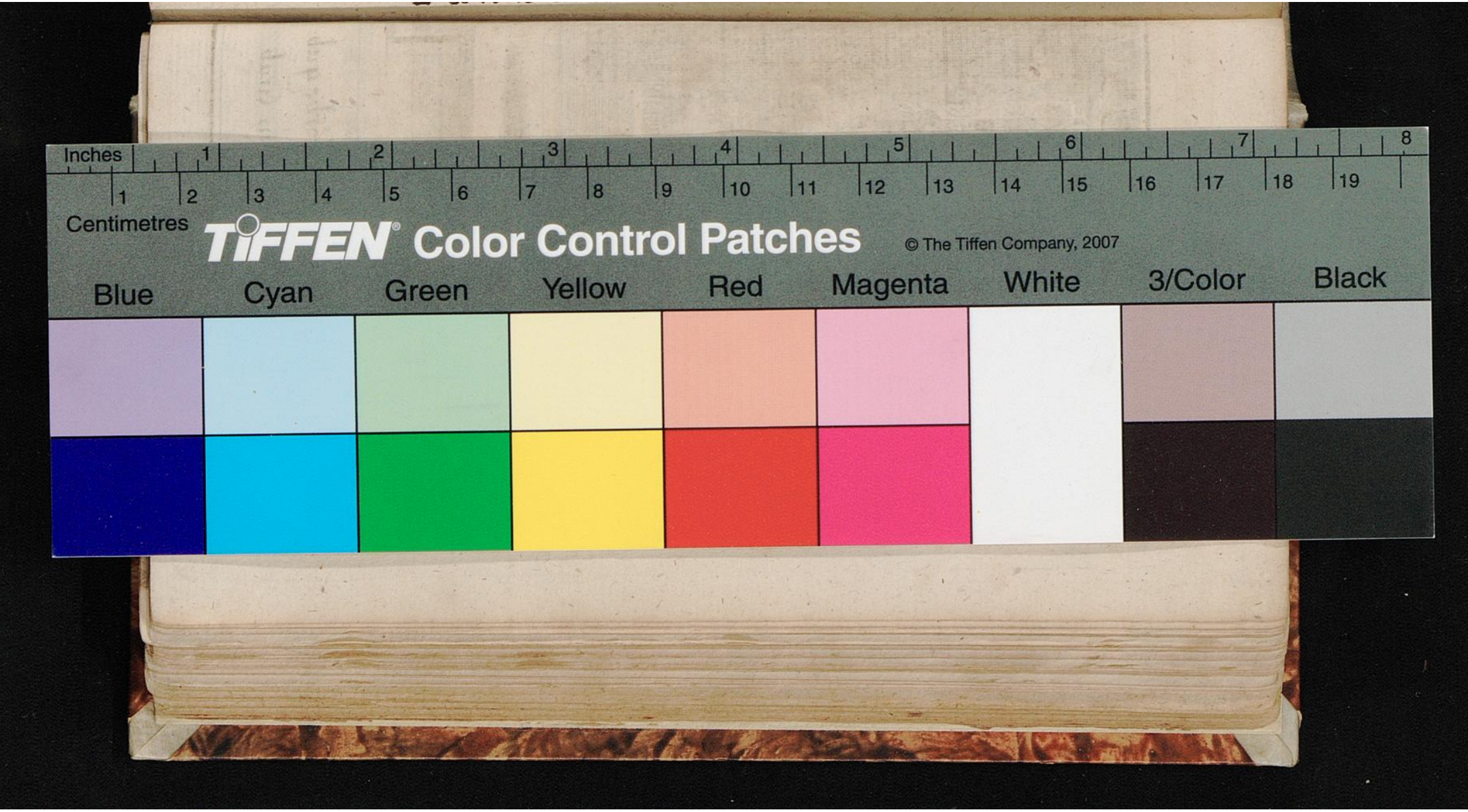
oben

oben auf die Fugen, mache denn auswendig darum ein Kästlein mit Leimen, daß es doch oben offen sey, nimm den Borraz, thu ihn in warmen Wein, das er darinnen zergehe, desselbigen Weins streich mit einen Federlein auf das Pulver, so fähet es an zu sieden, und wann es nicht mehr seid, so ists gantz, und was vor Materien darauf bleibet, das must du abschleiffen, denn es last sich gar nicht feilen.

Auf Stahl, Eisen oder Waffen zu ätzen.

Nimm ein Theil gebeutelte Lindenkohlen, 2 Theil Victriol. 2 Theil Salarmiac, stoß alles wohl mit Eßig, daß es den Schein wie ein dicker Brey habe, und wann du ätzen wilst, so bestreich die Arbeit zuvor mit Mennig, die mit Lein öl temperirt worden, laß trocken werden, thue des Teiges eines kleinen Fingers dick darauf, und merck, je wärmer je besser es sich ätzet, siehe wohl zu, daß du es nicht verbrennest, und wenn es wohl trocken ist, so thue das Pulver herab, und vermisch das Gemählde. Oder: Nimm 2. Theil Grünspan, 1. Theil gemeines Saltz, stoß im Mörsel, nimm darzu scharffen Eßig, und thue wie oben gemeldet.

E N D E.


Inches
1
2
3
4
5
6
7
8
Centimetres
1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
TIFFEN Color Control Patches
© The Tiffen Company, 2007
Blue
Cyan
Green
Yellow
Red
Magenta
White
3/Color
Black